



Heimat Natur Erlebnis Zukunft

DER WESTERWALD

Blaues Wasser, grüne Pfade

Seite 6 – 7

„Das ewige Eis“

Seite 22

Jubiläum – 15 Jahre
Westerwaldsteig

Seite 28 – 29

Sternentreffen beim ZV Selters

Der Westerwald-Verein gab oft den Anstoß für große Projekte

Immer wieder gerät es schnell in Vergessenheit, dass unser Verein in vielen Fällen ursprünglich den Anstoß für bedeutsame Projekte und Einrichtungen im geographischen Westerwald gab. Nehmen wir doch nur mal das Landschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg. Ohne den Westerwald-Verein und vor allem den langjährigen Kulturwart des Hauptvereines und Vorsitzenden des Zweigvereins Bad Marienberg, Karl Kessler, hätte die Einrichtung wohl nie die Bedeutung erreicht, die sie heute nicht nur für den Westerwald, sondern weit darüber hinaus hat.

Aktuell ist dort die Ausstellung **Steinreicher Westerwald „Mehr als Basalt“** zu sehen. Einem dieser heimischen Gesteine, nämlich dem Schiefer, widmen wir in diesem Heft eine Einzeldarstellung. Vielleicht macht sie ja Appetit darauf, sich die Schau im Landschaftsmuseum mal anzuschauen. Der Besuch lohnt sich wirklich und sollte für ein WWV-Mitglied selbstverständlich sein.

Auch der Westerwaldsteig, der in diesem Jahr schon seinen 15. Geburtstag feiert, wäre ohne den WWV und insbesondere seine unermüdlichen Wegeplaner und -warte wohl nie zustande gekommen. Den Anstoß gab hier eines der Marienstatter Zukunftsgespräche, die von der Landeszentrale für Umweltaufklärung, der Abtei und natürlich dem Westerwald-Verein veranstaltete Regionaltagung. Die abschließende Gemeinschaftsaktion der Westerwald-Touristik, des Wester-

wald-Vereins, des Stöffel-Parks und der Westerwälder Zeitung zum 15. Geburtstag wird der Winterwandertag am ersten Sonntag des neuen Jahres sein.

Ja, und wer denkt beim Nationalen Geopark Westerwald-Lahn-Taunus heute noch daran, dass er auch auf eine der Regionaltagungen in Marienstatt und damit auch auf den Westerwald-Verein zurückgeht? Die Marienstatter Zukunftsgespräche trugen damals den beziehungsreichen Titel „Den Stein ins Rollen bringen“. Und er rollt weiter: Zum Tag des Geotops im Spätsommer wurde der Bornkasten bei Nornborn zum „Geotop des Jahres“ gekürt. Was es mit der Basaltkuppe über dem Eisenbachtal alles so auf sich hat, werden wir in der nächsten Ausgabe beschreiben.

Wenn ich jetzt noch länger überlege, würde mir wahrscheinlich noch so einiges einfallen, wofür der Westerwald-Verein quasi die Urheberrechte besitzt und auf das wir Mitglieder stolz sein können. Ganz konkret auch auf den „Großen Westerwald-Führer“, der leider nur seit 1996 nicht mehr neu aufgelegt worden ist.

Markus Milbr

Florian Havranek
PatentWestern, Dreisbach

Nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für eine zukunftsfähige Region – genau wie unser Kunde Florian Havranek, der mit seiner Agentur PatentWestern stark geschädigte Waldgebiete im Westerwald aufforstet. Wofür wir uns sonst noch engagieren, erfahren Sie hier: nasp.de/nachhaltigkeit



Ihr Vertrauen. Unser Antrieb.



Nasp

Nassauische Sparkasse

Inhalt	Seite
Ausbildung zum Wanderführer – im Westerwald	5
Blaues Wasser, grüne Pfade	6
135 Jahre Westerwald-Verein Sterntreffen in Selters	8
Zwei neue Qualitäts-Wanderwege im Westerwald	10
Aus den Zweigvereinen	17
Winterwandertag im und um den Stöffel-Park	19
Steinreicher Westerwald „Mehr als Basalt“	20
Jetzt abstimmen für „Das ewige Eis“	22
Pfarrer und zugleich Künstler	24
Abenteuerwanderung - jenseits der Lahn	26
Jubiläum – 15 Jahre Westerwaldsteig	28

Titelseite: Marktplatz in Selters
Foto: Rita Steindorf

Impressum

Herausgeber: Westerwald-Verein
Geschäftsführer: Aloisius Noll, Koblenzer Str. 17, 56410 Montabaur, Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91, www.westerwaldverein.de, E-Mail: alois.noll@westerwaldverein.de

Redaktion: Markus Müller
E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Druck:
Druckerei Hachenburg · PMS GmbH,
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Anzeigenannahme:
WWV-Geschäftsstelle, Jutta Heibel
Koblenzer-Straße 17, 56410 Montabaur,
Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91
E-Mail: jutta.heibel@westerwaldverein.de

Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr.

Konto: Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE72 5735 1030 0000 5166 66

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wurde. Die Redaktion behält sich eine Überar-

beitung der Beiträge vor. Für den einzelnen Beitrag ist der Verfasser verantwortlich. Die Einsender erklären sich damit einverstanden, dass ihre Beiträge insgesamt oder teilweise bzw. Hinweise auf sie auf der Homepage des Westerwald-Vereins im Internet veröffentlicht werden. Herausgeber und Redaktion müssen nicht mit der Auffassung der Autoren übereinstimmen. Der Abdruck mit Quellenangabe ist vorbehaltlich der Zustimmung des Autors erlaubt. Die Adressen der Autoren können bei der Redaktion erfragt werden. Berichte, Fotos, Informationen usw., die nach Redaktionsschluss eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Redaktionsschluss Ausgabe 1/24: 20.11.2023



Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Herausgabe der Zeitschrift mit finanziellen Mitteln.



Termine	
11.11.2023	Vertreterversammlung Landesverband Hessen in Weimar/Lahn
17. – 18.11.2023	Marienstatter Zukunftsgespräche
27.04.2024	Mitgliederversammlung des Westerwald-Vereins in Höhn
16. – 20.05.2024	Berlinfahrt des Westerwald-Vereins
19. – 22.09.2024	Deutscher Wandertag in Heiligenstadt/Thüringen
Anmerkung der Redaktion:	
Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in den Texten der Artikel die männliche Form. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.	

Ausbildung zum Wanderführer – im Westerwald

EINMALIGE CHANCE! SCHNELL ANMELDEN, DIE TEILNEHMERZAHL IST BEGRENZT

Die Ausbildung zum zertifizierten DWV-Wanderführer startet im Januar 2024. Der Westerwald-Verein und der Sauerländische Gebirgsverein (SGV) in Arnshausen bieten diese Schulung erstmals im Westerwald an.

Die Teilnehmer dieser Ausbildung haben nach erfolgreichem Abschluss die Möglichkeit, selbst Wanderangebote zu organisieren und zu leiten. Sie erlangen dabei die erforderlichen Fähigkeiten, um verschiedene Wanderangebote eigenständig und sicher zu führen sowie Informationen über Natur und Landschaft zielgruppenorientiert zu vermitteln. Die Ausbildung findet an vier Wochenenden statt und erstreckt sich jeweils von Freitag, 15 Uhr bis Sonntag 15 Uhr.

Hier die Termine:

- 12. - 14. Januar
- 2. - 4. Februar
- 16. - 18. Februar
- 15. - 17. März

Während der Veranstaltung ist für Verpflegung gesorgt. Jeder Teilnehmer



wie Kommunikation, Versicherung und Recht, Landschaftsgeschichte, Naturpädagogik, Kartenkunde und vieles mehr. Nach etwa 80 Stunden Ausbildung erhalten die Teilnehmer das bundeseinheitliche Zertifikat DWV-Wanderführer, welches eine hohe Qualität und Nachhaltigkeit im Bereich der Wanderangebote und -weiterbildung garantiert. Teilnehmer, die nicht zum Westerwald-Verein gehören, erhalten eine Teilnahmebescheinigung, während Mitglieder des Westerwald-Vereins neben dem Zertifikat DWV-Wanderführer zusätzlich auch das Zertifikat „Walk Leader“ der Europäischen Wandervereinigung (EWV) erwerben.

Für die Teilnahme an der Ausbildung sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: Ein aktueller Erste-Hilfe-Kurs, die Mitgliedschaft in einem Gebietsverein des DWV (Westerwald-Verein), Kondition für ca. 15 Wanderkilometer.

Für Mitglieder im Westerwald-Verein wurde folgende Sonderkondition für die Ausbildung vereinbart: 690 Euro

Wer Interesse hat und die genannten Voraussetzungen erfüllt, meldet sich bitte verbindlich an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung.

Info
Die Dozenten gehören zur SGV-Wanderakademie, die eine anerkannte Bildungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen ist.



erhält das Handbuch „Wandern des DWV“. Die Ausbildung wird im Stöffel-Park in Enspel und im Landschaftsmuseum in Hachenburg durchgeführt. Die Lerninhalte basieren auf dem Rahmenplan des Deutschen Wanderverbandes (DWV) und umfassen Themen

Es wird großen Wert auf eine praxisnahe Wissensvermittlung gelegt, die durch zahlreiche Outdoor-Aktivitäten unterstützt wird. Das Programm wird von etwa 20 kompetenten Dozenten durchgeführt, die ihre Fachkenntnisse und Erfahrungen im Schulungsraum als auch im Freien vermitteln werden. Die Ausbildung endet mit einer dreiteiligen Prüfung, bestehend aus einem Multiple-Choice-Test, praktischer Kartenarbeit und einer kleinen Präsentation.

Weitere Informationen gibt es beim Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit: Rainer Lemmer, E-Mail: wanderfuehrer@typisch-westerwald.de Mobil +49 178 462 8694

Die Anmeldung zur Ausbildung erfolgt über: [https://www.sgv-wanderakademie.de/programm/kw/bereich/kursdetails/kurs/241DWV4/kursname/Ausbildung zum zertifizierten DWV-WanderführerIn im Westerwald/](https://www.sgv-wanderakademie.de/programm/kw/bereich/kursdetails/kurs/241DWV4/kursname/Ausbildung%20zum%20zertifizierten%20DWV-WanderfuehrerIn%20im%20Westerwald/)

Blaues Wasser, grüne Pfade

ETAPPENWANDERN IM WIEDTAL AUF 110 KILOMETERN



Der Wiedweg, von der Quelle an der Westerwälder Seenplatte bis zur Mündung in den Rhein, 110 Kilometern. Der schon Anfang des Jahrtausends vom Westerwald-Verein konzipierte Wiedweg hatte in den vergangenen Jahren keine einfache Geschichte. Erstmals wurde der Wiedweg 2010 durch den Deutschen Wanderverband als Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Im Drei-Jahres-Rhythmus wurde die Zertifizierung bis 2016 erneuert. Erst im vergangenen Jahr konnte der Wiedweg dann erneut das Zertifikat erringen. Das war nur möglich, weil die beteiligten Verbandsgemeinden, der Westerwald Touristik-Service und der Westerwald-Verein bei diesem Projekt erfolgreich an einem Strick zogen.

Die Wied als längster Fluss des Westerwaldes ist der Namensgeber des etwa 110 Kilometer langen Weitwanderweges. Der Wanderer wird möglichst natur- und wassernah durch die Schönheiten des Westerwaldes geführt. Im Jahr 2021 wurde die Markierung durch die ehrenamtlichen Wegespezialisten des Westerwald-Verein in Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden Hachenburg, Altenkirchen-Flammersfeld, Puderbach, Asbach, Rengsdorf-Waldbreitbach und der Stadt Neuwied durchgängig überarbeitet. Weil das alte grüne Wegzeichen oft mit der Markierung des Westerwald-Steigs verwechselt wurde, einigte man sich auf das aktuelle, blaue W auf weißem Grund. Der Fernwanderweg ist in sieben Tagesetappen aufgeteilt.

Über die Touren-App Rheinland-Pfalz lassen sich die Etappenbeschreibungen, Karten und GPX-Tracks direkt aufs Handy laden. Die kostenlose App ist der ideale Begleiter für Wandertouren im Westerwald. Weitere Informationen zum Wiedweg erhalten interessierte Wanderer auf der Homepage des Westerwald Touristik-Service unter www.westerwald.info. Hier eine kurze Beschreibung der sieben Etappen:

Etappe 1 (Linden – Höchstebach): Wo die Wied ihren Ursprung hat und gefährdete Vögel Schutz finden

Die in Naturstein eingefasste Wiedquelle ist ein guter Ort, um die etwa 16 Kilometer lange, vierstündige Etappe deiner Wanderung zu beginnen. Erste überraschende Einblicke in die Kultur und Geschichte der Region erhältst du zu Beginn in der Dreifaltigkeitskirche in Dreifelden, eine der ältesten Steinkirchen im Westerwald mit ihrem romantischen Saalbau aus dem 11. Jahrhundert. Anschließend genießt du schattige Waldpassagen, sonnige Waldränder, einsame Ufer und die wunderbare Aussicht vom Hochsitz auf den Dreifelder Weiher. Du wanderst durch Eichenwald und Schutzgebiete. Viele bedrohte

Vögel, wie der Rotmilan und der farbenprächtige Eisvogel, finden hier ihren Lebensraum. Als weiteren Höhepunkt erwartet dich bei Steinebach der Skulpturenpark.

Etappe 2 (Höchstebach – Almersbach): Es klappert die Mühle am rauschenden (Wied-)Bach

Die zweite Etappe des Wiedwegs ist sehr abwechslungsreich. Zu Beginn der 16 Kilometer langen Wanderung zieht dich die spätromanische Pfarrkirche St. Georg in Höchstebach mit ihren Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert in ihren Bann. Rund fünf Stunden folgst du größtenteils dem Verlauf der Wied, auch durch das Landschaftsschutzgebiet „Im Dorn“ mit seiner arten- und abwechslungsreichen Tier- und Pflanzenwelt. In Michelbach staunst du über die Michelbacher Mühle, die noch heute, mit der Wasserkraft der Wied betrieben, bis zu 110 Tonnen Weizen täglich mahlt. Ein Höhepunkt ist der 2010 restaurierte Bismarckturm. Die Wanderetappe endet erneut an einer sehenswerten romanischen Basilika, diesmal in Almersbach.

Etappe 3 (Almersbach – Oberlahr): Raiffeisenland und Wied pur

Du genießt die vielseitige Wanderung durch den Naturpark Rhein-Westerwald und den Wechsel zwischen saftigen Wiesen direkt am Fluss und kühlenden Wäldern an den Höhenzügen. Unterwegs gelangst du am Obernauer Kopf ins Raiffeisenland, benannt nach dem berühmten Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der hier zu seinen Lebzeiten die Genossenschaftsidee begründete. An Seelbach und Seifen vorbei geht es weiter nach Döttesfeld, wo der Holzbach als größter Zufluss in die Wied mündet. Hier gibt es eine Kneipp-Wassertretanlage direkt im Bach und ein Barfußpfad. Am Etappenziel Oberlahr findest du die imposante Pfarrkirche St. Antonius.

Etappe 4 (Oberlahr – Neustadt): Die Lahrer Herrlichkeit macht ihrem Namen alle Ehre

Diese 14 Kilometer lange Etappe führt dich durch die Lahrer Herrlichkeit, ein besonders malerischer Abschnitt des Wiedtals zwischen Döttesfeld und Neustadt. Die Burgruine Burglahr, das 34 Hektar große Naturschutzgebiet Bertenauer Kopf sowie der Telegrafenhügel sind die Höhepunkte. Du folgst dem Wiedweg auf einer ehemaligen Bahntrasse nach Burglahr. Schon bald erkennst du die Burg Lahr auf der anderen Wiedseite und wenig später links vom Weg den Alvenslebenstollen. Durch einen kleinen beleuchteten Bahntunnel gelangst du direkt hinter Peterslahr in die Mettelshahner Schweiz. Die Burgruine Ehrenstein und das zugehörige Kloster erreichst du über einen kurzen Abstecher.

Etappe 5 (Neustadt – Am Mittelpunkt der Wied: Naturschönheiten und Weitblicke

Auf dieser Etappe folgst du auf 18 Kilometern dem Flusslauf im mittleren Wiedtal durch ein abwechslungsreiches Wandergebiet. Vom Dorf Eilenberg, dem Mittelpunkt der Wied, sind es je 51 Kilometer bis zur Quelle in Linden und zur Mündung in Neuwied. Von Neustadt geht es bergauf und bergab durch den Naturpark Rhein-Westerwald und das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Felsentäler der Wied“ bis nach Roßbach. Die Strecke wechselt nach der Unterquerung der Autobahn die Uferseite und führt nun hinter Wiedmühle zur Burgruine Altenwied. Ge-



meinsam mit dem Westerwald-Steig leitet dich der Wiedweg auf die Weißenfelder Ley.

Etappe 6 (Roßbach – Niederbreitbach): Intakte Naturlandschaft und biblische Inspirationen

Die nur zehn Kilometer lange Etappe startet in Roßbach, von wo aus dein Weg ins untere Wiedtal führt. In Roßbach erkennst du vom Tal die Basaltkuppe Roßbacher Häubchen. Weiterer Höhepunkt der Tour ist das Kloster St. Marienhaus auf dem Klosterberg in Waldbreitbach oberhalb der Wied. Besonders der Bibelgarten, in dem viele der über hundert Pflanzen wachsen, ist beeindruckend. Ziel der heutigen Wanderung auf dem Wiedweg ist Niederbreitbach an der Einmündung des Fockenbachs in die Wied.

Etappe 7 Niederbreitbach – Neuwied-Irlich: Wo die Wied ihre Bestimmung findet

Die letzte Etappe mit knapp 19 Kilometer, führt von Niederbreitbach entlang der Wied an den Rhein. Unterwegs beeindruckt dich besonders der Aussichtspunkt über die Wiedschleife bei Bürder. Bis Melsbach geht es teils auf schmalen Pfaden dem Ziel entgegen. Unterwegs lohnt sich ein Abstecher zum Laubachwasserfall. Du erreichst die imposante Burg Altwied. Der Stadtteil Altwied empfängt dich mit hübschen Fachwerkhäusern und der gotischen St.-Antonius-Dorfkirche. Im Stadtteil Niederbieber wechselt die Strecke noch einmal die Wiedseite. Ab hier folgst du bis zur Mündung der Zuweg-Beschilderung „Blaues W auf gelbem Grund“. In Irlich mündet die Wied in den Rhein.

mm



Bilder: CC By SA | Andreas Pavek, pavek-fotografie.de für Westerwald Touristik-Service GbR



135 Jahre Westerwald-Verein

ERFOLGREICHES STERNTREFFEN IN SELTERS BEI STRAHLENDEM SOMMERWETTER



Beim jährlichen Sterntreffen der Zweigvereine stand diesmal Selters mit dem Dreh- und Angelpunkt Festhalle im Mittelpunkt des Geschehens, denn der Selterser Zweigverein war in diesem Jahr Ausrichter dieses Events. Das kommt nicht ganz von ungefähr. In Selters stand vor 135 Jahren, im ehemaligen Hotel Frohneberg, die Wiege des Westerwald-Vereins, der zu jener Zeit als Westerwaldclub aus der Taufe gehoben wurde.

Der primäre Grund: Man wollte den Tourismus in die herrliche Westerwaldlandschaft holen, und die zur Gründung versammelten Verschönerungsvereine hatten hier und da schon Vorarbeit geleistet. Ausgesuchte Spazierwege waren angelegt, die heute Teil des ausgedehnten Wanderwegenetzes unserer Heimat sind. Ruhebänke und Schutzhütten fanden an den schönsten Stellen dieser Wege ihren Platz, sodass die Sommerfrischler schon damals die Blicke in die Umgebung schweifen lassen konnten. Von all diesen ersten Schritten profitieren die Wanderfreunde heute noch.

Die Mitglieder des gastgebenden Vereins warteten bei dem jüngsten Sterntreffen mit einem ausgewählten Programm auf, das all die Schönheiten und besonderen Orte rund um Selters den Teilnehmern näher bringen und die Möglichkeit eröffnen sollte – wie vor 135 Jahren – den Blick in die Umgebung schweifen zu lassen. Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig: Bei den Gastgebern war man, was die unterschiedlichen Rundgänge beziehungsweise inspirierenden Touren und das Rahmenprogramm in der Selterser Festhalle anbelangt, bestens aufgehoben.

Eine der vier Wanderrouten kam diesem Blick in die Umgebung recht nahe, auch wenn die Aussicht heute mit der



von vor fast eineinhalb Jahrhunderten ganz und gar nichts mehr gemein hat: Auf einer Strecke von sieben Kilometern durch die Gemarkung und die Nachbargemeinden (Führung Bernhard Görg) hatten die Wanderer Selters meist im Blick.

Vom „Försterstein zum Zauberwald“ durchmaß eine Zwölf-Kilometer-Strecke (Führung Revierförster Helmut Nett) den Wald um Selters und den benachbarten uralten „Maxsainer Zauberwald“. Der sogenannte „Oasenweg“ (Führung Madelon Bölinger) war bei einer meditativen Wanderung entlang dem Försterstein und durch den Schlangen-graben nahe des idyllisch dahinplätschernden Saynbaches geeignet, Körper und Geist in Einklang zu bringen.

Wer sich mehr für die Geschichte von Selters interessierte, der war bei einem historischen Stadtrundgang (Führung Rainer Gütschow-Buczynska) im wahren Sinn des Wortes „auf dem richtigen Weg“, denn dort lernte man die Geschichte von Selters kennen: von den ersten Funden in der Jungsteinzeit über die Zeit des Amtes Selters im Herzogtum Nassau bis in die Gegenwart.

Wenn die WWV-Zweigvereine einmal im Jahr zum Sterntreffen zusammenkommen, stehen natürlich die Wanderrouten im Mittelpunkt des Geschehens. Doch der gesellschaftliche Aspekt kam am Sonntag in Selters auch nicht zu kurz. In der Festhalle, wo Kaffee und Kuchen angeboten wurden und wo die Burg-Kapelle Hartenfels mit Edgar Schichel an der Spitze zur musikalischen Unterhaltung aufspielte, gab es jede Menge Möglichkeiten, sich untereinander auszutauschen.

Im Gespräch machte der Vorsitzende des gastgebenden Vereines, Rainer Gütschow-Buczynska, deutlich, dass der Selterser Zweigverein sich nicht nur auf das Wandern zur Gesundheit, Erholung und Freizeitgestaltung konzentriert, sondern sich als weitere Ziele Kultur, Heimatkunde, Heimatgeschichte und Denkmalschutz, sowie Natur-, Arten-, Tier- und Landschaftsschutz auf die Fahnen geschrieben hat.

Am Ende des Sterntreffens stand wie immer die Ausgabe eines Wimpels als Dokument der Teilnahme auf dem Pro-

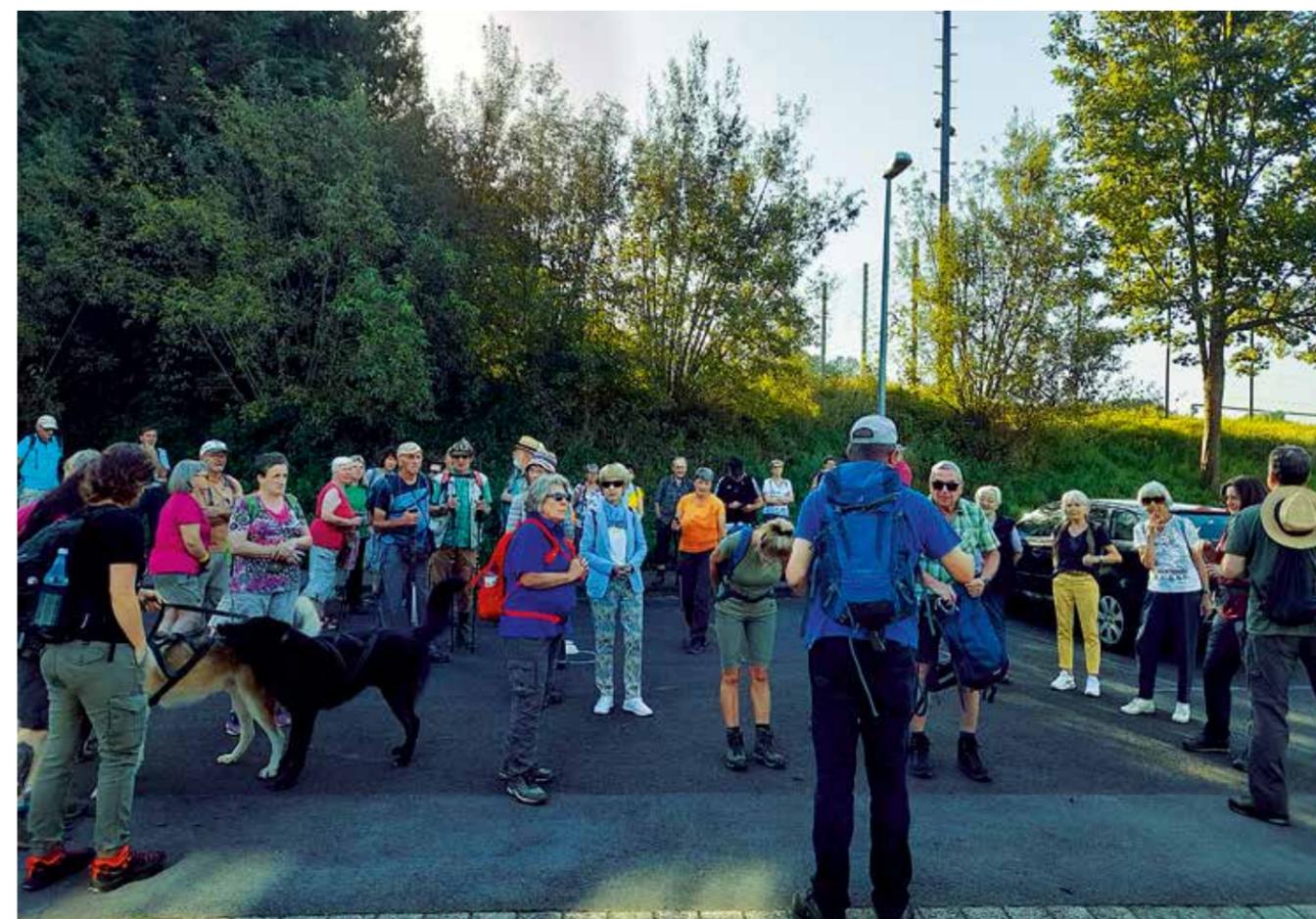


Bilder linke Seite und oben: Hans-Peter Metternich.
Bild unten, Rainer Gütschow-Buczynska

gramm. Diese verteilte der Vorsitzende des Hauptvereines, Achim Schwickert, im Beisein des Geschäftsführers Aloisius Noll und des Selterser Stadtbürgermeisters Rolf Jung an die Teilnehmer der Zweigvereine Herdorf, Aßlar, Herborn, Wallmerod, Hörh-Grenz-

hausen, Rennerod, Montabaur, Bad Ems, Höhn, Augst, Buchfinkenland und Selters. Dabei hob Schwickert das Engagement der Gastgeber hervor, die sich bei der Ausrichtung des jüngsten Sterntreffens mächtig ins Zeug gelegt hätten.

Hans-Peter Metternich



Zwei neue Qualitäts-Wanderwege im Westerwald

EINE KURZE STRECKE AN DER SIEG UND EIN LANGER WEG AM UND IM GELBACHTAL

Wanderverband zeichnet zwei neue Wälder Wanderstrecken erstmals mit Qualitätssiegel aus.

Der Deutsche Wanderverband (DWV), dem als Dachverband auch der Westerwald-Verein angehört, hat im September im Rahmen der Messe Caravan Salon in Düsseldorf 58 Qualitätswege Wanderbares Deutschland ausgezeichnet. Damit gibt es in Deutschland jetzt 126 lange und 236 kurze dieser Qualitätswege mit einer Gesamtlänge von 15.246 Kilometern. Auch Wege im Westerwald wurden zum ersten oder wiederholten Male zertifiziert.

Die einzige Erstzertifizierung eines langen Qualitätswegs Wanderbares Deutschland erhielt der neue „Gelbachtal Trail“. Auf rund 22 Kilometern bietet die neue kreisübergreifende Strecke pures Wanderglück und die Möglichkeit, das romantische Gelbachtal durchgehend auf allen Höhenlagen zu entdecken und zu genießen.

Die Wanderroute führt von Montabaur im südlichen Westerwaldkreis bis nach Obernhof an der Lahn im Rhein-Lahn-Kreis. Zudem lassen sich entlang der Strecke auch weitere acht

Wander-Schleifen erkunden, die im Namen des Trails stecken. Dazu gehören atemberaubende Blicke ins Gelbachtal von den imposanten Höhenabschnitten des „Gelbachtal Trails“, die auf „Balkonen“ verlaufen oder auch auf Naturpfaden durch die idyllischen Talauen.

Ein erhabenes Gefühl ist es, fast am Ende des Trails über das Lahntal mit Obernhof und seinen üppigen Weinhängen zu blicken.

Eine weitere Erstzertifizierung in der Kategorie kurze Qualitätswege Wanderbares Deutschland erhielt in der Rubrik Komfortwandern die neue Georoute „Raiffeisens Sonntagsspaziergang“ bei Hamm.

Bei dem rund sieben Kilometer langen Rundwanderweg handelt es sich um die Strecke, die der weltweit bekannte Wes-



Foto: Markus Müller

terwälder Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen immer wieder sonntags nach dem Mittagessen gegangen ist. Es ist ein geschichtsträchtiger und kulturell relevanter Wanderweg, der die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Raiffeisens Stätten in seinem Geburtsort Hamm (Sieg) erschließt. Der Hingucker sind die lebensgroßen Raiffeisenfiguren, die man an verschiedenen Stellen des Weges findet. Diese sind mit QR-Codes ausgestattet, die Informationen vermitteln und Anekdoten aus Raiffeisens Leben erzählen.

Markus Müller

ZV Köln

Wanderfahrt nach Frammersbach im Spessart vom 08. bis 11.06.2023

4 schöne Tage im Hessischen und Bayerischen Spessart mit vier abwechslungsreichen Wanderungen.

Auf der ersten folgten wir dem Schneewittchen Weg durch den Wald. Dann gelangten wir an den Wallfahrtsort an der Heilig-Kreuz-Kapelle, die im 14. Jahrhundert für die vielen Glasmacher in dieser Region errichtet wurde.

Tags darauf wanderten wir von Wiesenthal aus durch einige feuchte Täler. Dabei fielen uns Projekte auf, die der Renaturierung dienen. Es entstanden Auen und Teiche in denen sich wieder vielfältiges Leben entwickelte. Interessant ist, dass durch eine Ziegenbeweidung die Ausbreitung von Bäumen und Sträuchern sowie auch Springkraut verhindert wird. Der Lohr folgend erreichten wir Lohr am Main. Am dritten Tag wanderten wir von Erleben nach Gemünden. Der Weg führte uns zur Ruine Schönrain, gegründet 1080 als Benediktinerkloster. Von dort hat man einen herrlichen Blick auf den Main. In einem mit Gittern verschlossener Gewölbekeller leben verschiedene Fledermausarten, u. a. die Mops- und die

Mausohrfledermaus. Unserem Weg folgend ging es bald abwärts zum Main und wir erreichten in der Flussbiegung Gemünden.

Auf der Sonntagswanderung genossen wir zuerst den kühlen Wald und kamen an dem Naturdenkmal Madstein vorbei. Um ihn ranken sich viele Sagen und Legenden. Bald erreichten wir die Orbquelle, von der aus der Weg parallel zur Orb nach Bad Orb führte.

Das Ziel der täglichen Wanderungen waren die Städte Lohr, Gemünden und Bad Orb. Sie hatten viel zu bieten: Fachwerkhäuser, schöne Plätze, Gassen und zahlreiche Cafés und Eisdielen. Von den Stadtführungen war die in Lohr am eindrucksvollsten. Die als Waschweib gekleidete Führerin hat die Stadtgeschichte so anschaulich geschildert, dass wir begeistert waren. Nebenbei wurden einige heute allgemein verwendete



Sprichwörter bei den jeweiligen Orten oder Handwerkhäusern erläutert, z.B. „Blau machen“ am Färbergraben. Sehr bekannt ist das Solbad Bad Orb mit seinem mächtigen Gradierwerk. Von der Altstadt ist es nicht weit bis zum Kurpark mit dem Naturlehrpfad und dem Fitnessparcours zum Vergnügen für Jung und Alt.

Von Bad Orb traten wir die Rückreise an. Während wir im Bus saßen wurde uns klar, dass unser Planungsteam viel Zeit investiert hat um uns erlebnisreiche Tage zu bescheren.

Text und Foto: Jutta Schützler/Ludwig Kreitner

Caravan Salon – Messe in Düsseldorf



Mitglieder des Zweigvereins Köln versorgen Messebesucher in Düsseldorf mit kühlen Getränken

Es ist schon seit vielen Jahren Tradition, dass die Mitglieder des WWV-Zweigvereins Köln an der von Krombacher gesponserten Wander-Lounge des Deutschen Wanderverbands auf der Messe Caravan Salon die Besucher mit kühlen Getränken versorgen. Das freute auch WWV-Geschäftsführerin Ute Dicks (rechts), die am Stand auf die Helfer (von links) Willi Schiefer, Monika Kasten und den ZV-Vorsitzenden Erhard Schönberg traf.

Foto: Markus Müller

ONLINE-SHOP WWW.BIRKENHOF-BRENNEREI.DE

erlebnis

destillerie & manufaktur

Faszination Destillerie
Besichtigung, Führung, Verkostung

Genuss-Abende
Spannend, lecker und abwechslungsreich

Whisky-Tasting
Neue Traditionen in alten Fässern

Gin-Blending
Klassiker mit neuen Impulsen

Ausführliche Infos und Termine finden Sie auf unserer Website!

Birkenhof Brennerei

2022 Travellers Choice
2022 CRAFT SPIRITS BEER
2022 CRAFT SPIRITS BEER
2022 CRAFT SPIRITS BEER

Birkenhof-Brennerei · 57647 Nistertal · F 02661 982040 · info@birkenhof-brennerei.de

Kleins Wanderreisen
Wandern ohne Gepäck
2023

KLEINS
WANDERREISEN

Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de

ZV Höhr-Grenzhausen

Tagesbustour nach Trier und Bernkastel

Für unsere Tagesbusfahrt wählten wir dieses Jahr Trier und Bernkastel-Kues als Ziele aus. 47 Mitglieder und Gäste des Zweigvereins Höhr-Grenzhausen machten sich auf den Weg in die Region Moselfranken.

Frau Hemmerling und Herr Kintzinger zeigten den Gruppen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Trier und vermittelten ausführliche Informationen zur Geschichte der Stadt. Trier ist dafür bekannt, die älteste Stadt in Deutschland zu sein, ein Antikezentrum sowie eine römische Kaiserresidenz nördlich der Alpen zu beherbergen und acht UNESCO-Welterbestätten zu besitzen. Sie wurde vor mehr als 2000 Jahren als Augusta Treverorum gegründet und hat in der Spätantike unter dem Namen Treveris ihre größte Bedeutung erlangt. Trier war eine der vier Kaiserresidenzen und von hier aus wurde der gesamte Nordwesten des Römischen Reiches regiert. Trier war später die Hauptstadt des Kurfürstentums Trier, gehörte ab 1815 zu Preußen und ist heute eines der fünf wichtigen Zentren in Rheinland-Pfalz. Die Bauwerke aus der römischen Zeit umfassen das Amphitheater, die Barbarathermen, die Kaiserthermen, die Konstantinbasilika, die Porta Nigra und die Römerbrücke. Das Weltkulturerbe wird durch zwei weitere Bauten vervollständigt - dem romanischen Dom und der frühgotischen Liebfrauenkirche. Die beiden Stadtführer erwähnten während der Führung auch den berühmtesten Sohn der Stadt: Im Jahr 1818 wurde Karl Marx in Trier als Sohn des jüdischen Rechtsanwalts Heinrich Marx und seiner Frau Henriette geboren und lebte dort bis 1835.

Nach den Stadtführungen ging's zum Mittagessen in das „Bitburger Wirtshaus“ auf dem Kornmarkt. Nach dem Mittagessen fuhren wir entlang der Mosel weiter nach Bernkastel-Kues.



Karl-Marx-Denkmal in Trier

Am späteren Nachmittag erreichten wir die ehemalige Kreisstadt Bernkastel am Hunsrückufer der Mosel. In der Stadt gab es Zeit für individuelle Erkundungen. Je nachdem, was die Teilnehmenden interessierte, konnte zusammen mit vielen anderen Touristen entweder das Stadtzentrum besichtigt oder eines der vielen Restaurants aufgesucht werden.

Nach einer Fahrt entlang der Mosel und über den Hunsrück kam die Gruppe abends wohlbehalten und mit vielen interessanten Eindrücken wieder in Höhr-Grenzhausen an.

Katbrin Wagner

ZV Bad Marienberg

Tagesausflug zum Schloss Crottorf

Trotz des vielen Regens an den vergangenen Tagen und eines kräftigen Regenschauers am Samstagfrüh, fanden sich – pünktlich um 10.00 Uhr – vierzehn gut gelaunte Wanderwillige ein, um nach Friesenhagen zum Schloss Crottorf aufzubrechen. Da hatte auch der Himmel ein Einsehen und schickte strahlenden Sonnenschein. Der blieb den Wanderfreunden auch erhalten, als sie – am Schloss angekommen – erstmal zu einem kleinen Rundweg aufbrachen, der oberhalb des Schlosses zur Kreuzkapelle führte.



Nach etwa vier Kilometern war das Schloss wieder erreicht und die Gruppe ließ sich im Landgasthof am Wanderparkplatz zum Mittagessen nieder. Frisch gestärkt ging es dann zur Besichtigung der trutzigen Schlossanlage Crottorf. Das Wasserschloss, das aus einem spätmittelalterlichen Burgsitz der Ritter von Seelbach hervorgegangen ist, wurde 1326 erstmalig urkundlich erwähnt. Über eine Steinbrücke, die durch eine Zugbrücke vom Schloss getrennt ist, gelangte man durch einen Torbogen in den ersten von drei Innenhöfen. Da es leicht zu regnen anfang, nutzte wir die Torbögen, um Hans Jürgen zu lauschen, der Wissenswertes über die Burg zu berichten wusste. Nach einem kurzen Spaziergang durch den kleinen Park fuhren wir nach Diedenberg. Hier besuchten wir eine kleine Rinderzucht. Wir gingen zu einer der Weiden, wo sich acht Kühe mit fünf Kälbchen und einem Bullen in der Sonne am frischen Gras erfreuten. Der Nebenerwerbslandwirt Christian wusste viel Interessantes über seine Rinderzucht zu berichten. Zurück im Hof stand auch schon eine liebevoll gedeckte Kaffeetafel bereit und – mit selbstgebackenen Kuchen – fand dieser abwechslungsreiche Tag einen fröhlichen Ausklang.

ZV Selters

Waldwanderung übertraf alle Erwartungen

Die von Förster Christof Dickopf geführte Tour durch den „Maxsainer Zauberwald“ hat die Erwartungen der Teilnehmer der vom Westerwald-Verein Selters durchgeführten Wanderung bei Weitem übertroffen. Die 28 Personen konnte auch der einsetzende Regen nicht von der Teilnahme abhalten. Der Forstfachmann hob deutlich hervor, dass sich die gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald, nicht zuletzt durch den Klimawandel, erheblich geändert haben.

Er erklärte, dass man den Vorgängern keinen Vorwurf machen kann, dass im zurückliegenden Jahrhundert eine wirtschaftlich orientierte Bewirtschaftung der Wälder durch die Konzentration auf die Baumart Fichte an der Tagesordnung war, denn die Gemeinden waren auf die Einnahmen aus dem Wald angewiesen. Zudem war das Holz für die Industrie und die Bauwirtschaft, insbesondere nach den Kriegen, dringend erforderlich. Die Fichte wird



künftig im Westerwald nur noch eine untergeordnete Rolle spielen können, weil die Sommerhitze zu groß und die Regenmengen zu gering sind. Um der Bauwirtschaft den dringend benötigten Rohstoff Holz zum Hausbau zur Verfügung stellen zu können, soll bei standörtlicher Möglichkeit auch künftig ein geringer Nadelholzanteil in den Wäldern gesichert werden.

Dann ging es tief in einen wirklichen „Zauberwald“, der an einen uralten Urwald erinnert. Seit ca. 50 Jahren dürfen Bäume hier so wachsen, wie es die Natur zulässt. Umgefallene oder abgeknickte Bäume dienen den Kleinlebewesen des Waldes als ursprünglichem und natürlichem Lebensraum. Und eine umgefallene Eiche kann schon mal 100 Jahre dort liegen, bis sie völlig vergangen ist. In dieser Zeit belebt sie den Wald für Flora und Fauna.

Die Wanderung zeigte natürlich noch hier und da abgestorbene oder absterbende Baumbestände. Dabei ist es nicht nur der bekannte Borkenkäfer, der den Förstern die Arbeit erschwert und für Kummer in der Waldwirtschaft sorgt. Auch durch die Globalisierung eingeschleppte Pilze greifen unsere heimischen Bäume an.

Der Zweigvereinsvorsitzende Rainer Gütschow-Buczynska dankte am Ende der Freitagswanderung Förster Christof Dickopf für seinen so für alle verständlichen Vortrag während der Tour. „Meine Erwartungen an diese Wanderung wurden mehrfach positiv übertroffen und es zeigt sich, wie wichtig solche Informationen für uns sind.“

Text und Foto: Rainer Gütschow-Buczynska, Westerwald-Verein Selters e. V.



Keramikmuseum Westerwald



- Deutsche Sammlung für historische und zeitgenössische Keramik -
Lindenstraße, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon 0 26 24 - 94 60 10
Internet: www.keramikmuseum.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr

Träger der Museen: Museen im Westerwald GmbH,
Peter-Altmeier-Platz 1, D-56410 Montabaur

Landschaftsmuseum Westerwald



Leipziger Straße 1, 57627 Hachenburg
Telefon 0 26 62 - 74 56
Internet: www.landschaftsmuseum-westerwald.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr



KREATIV?

Hatten auch Sie schon immer die Idee, Ihre Kunstwerke, Bilder, Gedichte, Lieder usw. einem breiteren Publikum zu präsentieren? Ist vielleicht einer Ihrer Freunde oder Nachbarn künstlerisch tätig? Machen Sie mit, zeigen Sie den Lesern der Vereinszeitschrift Ihr Talent oder das Ihrer Freunde und Nachbarn. Es gibt im Westerwald sicher ganz viele kreative Menschen, die malen, zeichnen, fotografieren, basteln, töpfern, Gedichte oder Lieder schreiben, usw.

Unter dem Motto „Unser Nachbar – ein Künstler“ könnten so regelmäßig Hobbykünstler mit ihren Werken vorgestellt werden.

Tel.: 0 26 67 - 96 90 24 oder per E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Neuerscheinung

Von den 19 Bächen zwischen Diez und Lahnstein, die einst die Antriebskraft für eine ganze Palette verschiedenartiger Mühlen lieferten, beginnen 12 ihren Lauf im Westerwald. Allein der kaum zwei Kilometer lange Michelbach bei Niederlahnstein und der nur drei Kilometer durch den Schaumburger Forst der Lahn in Geilnau zufließende Kiesbach, der wesentlich größere Emsbach mit 12 Kilometern Länge und der annähernd 40 Kilometer weit in den Westerwald reichende Gelbach mit seinen Quellarmen Au-, Ahr- und Eisenbach waren die Wasserkraft für insgesamt 96 Mühlen.

Um sie nicht ganz in Vergessenheit geraten zu lassen, hat sich vor nunmehr zwei Jahren ein Arbeitskreis mit zehn Mitgliedern gebildet. Als Ergebnis der Recherchen in Archiven sowie von Besuchen und Befragungen vor Ort ist jetzt der erste Band einer Sechser-Reihe erschienen. Der Band I hat einen Umfang von 148 Seiten und ist reich bebildert. Der zweite Band mit den Mühlen am Gelbach, Kaltbach, Unterbach und Westersbach erscheint voraussichtlich im Spätherbst des Jahres.

Gerhard Gemmer, Josef Kläser, Ellen Lenz: Wasser auf die Mühlen, Von den Wassermühlen an und auf der Lahn sowie an ihren Zuflüssen zwischen Diez und Lahnstein, Eine Dokumentation in VI Bänden, Band I, Herausgeber Arbeitskreis Mühlen des Rhein-Lahn-Kreises, Bad Ems 2023, zum Preis von 19,80 EU erhältlich im Buchhandel.

Gerhard Gemmer, Josef Kläser, Ellen Lenz: Wasser auf die Mühlen, Von den Wassermühlen an und auf der Lahn sowie an ihren Zuflüssen zwischen Diez und Lahnstein, Eine Dokumentation in VI Bänden, Band I, Herausgeber Arbeitskreis Mühlen des Rhein-Lahn-Kreises, Bad Ems 2023, zum Preis von 19,80 EU erhältlich im Buchhandel.



**ES KLAPPERTEN
DIE MÜHLEN**

Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur

Die Neuerscheinung ist eine vorzügliche Ergänzung des Buches „Es klapperten die Mühlen – Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur“. Dieses Werk ist mittlerweile auch als E-Book zum Preis von 9,99 EU erhältlich unter <https://www.bod.de/buchshop/es-klapperten-die-muehlen-josef-klaser-9783754346044>

Wir begrüßen neue Mitglieder

Hauptverein

Katharina Buet, Chèvremont (Frankreich)
Jürgen Ehrle, Runkel
Alexander Fischer, Breitscheid
Rolf Kleinhückelskoten, Oberelbert
Gisela Fischer, Geilnau

Zweigverein Aßlar

Uwe Niemczyk-Nowak und Monika Nowak, Aßlar

Zweigverein Buchfinkenland

Gerdi und Thomas Keiper, Gackebach

Zweigverein Köln

Josef Rüth, Pleckhausen

Zweigverein Montabaur

Kooshina Shehni, Westenburg
Anne Drenkelfort, Montabaur
Rosemarie und Heinz Rolf Wolter,
Ruppach-Goldhausen

Wir trauern um verstorbene Mitglieder

Zweigverein Aßlar

Detlef Manche, Aßlar
Claude Walldorf, Aßlar

Zweigverein Bad Ems

Guido Schwarz, Koblenz

Zweigverein Buchholz

Gretel Böckmann, Asbach
Alois Schmitz, Buchholz

Zweigverein Daaden

Wilhelm Meyer, Daaden

Zweigverein Fluterschen

Adolf Seiler, Fluterschen
Brigitte Böhmer, Wissen

Zweigverein Helmeroth

Hannelore Nöchel, Helmeroth

Zweigverein Höhn

Josefine Hans, Höhn
Werner Gräf, Höhn

Zweigverein Höhr-Grenzhausen

Brigitte Blum, Höhr-Grenzhausen

Zweigverein Köln

Liselotte Schilken

Zweigverein Rennerod

Alfons Pitton

Zweigverein Selters

Irmgard Klauer, Mogendorf

Zweigverein Unnau

Dieter Schütz, Unnau

Nachruf

Der Westerwaldverein Rennerod 1896 trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

Alfons Pitton

* 10.5.1925 + 12.6.2023

Alfons Pitton war von 1983 bis 1993 Vorsitzender des Westerwaldvereins Rennerod. Mit hohem Einsatz und großer Kompetenz gelang es ihm, unseren Zweigverein in schwierigen Zeiten zu konsolidieren. Er stärkte mit ausgeprägter Konsequenz die traditionellen Tätigkeitsfelder des Vereins, erweiterte weitsichtig und zielstrebig die Aktivitäten des Zweigvereins und entwickelte ihn damit zu einem echten Heimatverein im Hohen Westerwald. Alfons Pitton intensivierte das Wander-Programm des Zweigvereins ganz erheblich, initiierte und organisierte vielfältige Heimat-bezogene Veranstaltungen (u.a. Sterntreffen, 90-jähriges Vereins-Jubiläum, Waldfeste), prägte das Erscheinungsbild des Vereins mit der Westerwälder Tracht, setzte sich intensiv für unser Vereinsheim ein und förderte engagiert die Erhaltung, Sammlung sowie Archivierung von heimatgeschichtlichen Dokumenten (ohne seinen tatkräftigen Einsatz wären viele Dokumente in den 1980er Jahren verloren gegangen, deren Wert für Heimatgeschichte heute hoch geschätzt wird). Der enorme Zuwachs an Mitgliedern des Vereins, der starke Aufschwung der Aktivitäten des Zweigvereins und die Anerkennung innerhalb der Zweigvereine des gesamten Westerwald-Vereins belegen eindrucksvoll seinen Erfolg. Alfons Pitton erhielt die Silberne und Goldene Ehrennadel des Westerwald-Vereins. Aufgrund seiner großen Verdienste für den Westerwaldverein Rennerod wurde er 1993 zum Ehrenvorsitzenden gewählt und stand uns danach weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung.

Neben den großen Leistungen und Erfolgen für den Zweigverein schätzen wir auch und ganz besonders seine freundliche, offene, ehrliche, geradlinige und konsequente – und damit typisch Westerwälder - Art, die er nie für seine Person, sondern immer uneigennützig zum Wohl für den Verein eingesetzt hat.

Der Westerwaldverein Rennerod verliert nicht nur den Ehrenvorsitzenden, sondern eine Persönlichkeit, die den Verein dauerhaft und äußerst positiv geprägt hat. Die Region im Hohen Westerwald verliert eine Person, die sich tatkräftig für die Heimat eingesetzt hat. Wir alle verlieren einen treuen, hilfsbereiten und echten Freund. Wir sind sehr dankbar für sein Engagement und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Mitglieder und Vorstand des
Westerwaldvereins Rennerod 1896 e.V.**

Nachruf

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitglied des Westerwaldvereins Fluterschen

Adolf Seiler

der am 26. Juni 2023 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.



Er war 70 Jahre im Verein, Vorstandsmitglied von 2005-2020, Wanderführer und Mitbegründer des Panoramaweges, rund um seine Heimatgemeinde Fluterschen. Wir haben ihn als engagierten, zuverlässigen und stets hilfsbereiten Menschen schätzen gelernt.

Über seinen Tod hinaus sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser ganzes Mitgefühl in diesen schweren Stunden gilt seiner Familie und den Angehörigen.

Im Namen aller Mitglieder

Westerwaldverein Fluterschen e.V.

Nachruf

Der Westerwald-Verein, Zweigverein Köln e.V. trauert um sein Vorstandsmitglied

Frau

Liselotte Schilken

* 07.03.1954 + 24.07.2023

Liselotte Schilken wurde am 01.01.2011 Mitglied im Westerwald-Verein, Zweigverein Köln.

Bereits kurz nach ihrem Eintritt in den Zweigverein, stellte sie sich als Wanderführerin zur Verfügung.

Sie unterstützte von 2012 - 2021 aktiv den Westerwald-Verein auf der Messe Tour Natur in Düsseldorf. Von 2016 – 2021 war sie als Wegezeichnerin auf dem Kölner Weg im Abschnitt Königsforst – Neunkirchen-Seelscheid tätig.

Auf der Hauptversammlung des Zweigverein Köln wurde sie 2016 als Wanderwartin in den Vorstand gewählt. Bis zuletzt stand sie trotz ihrer Krankheit dem Verein mit Rat und Tat zur Seite.

Für ihre Verdienste für unseren Zweigverein erhielt sie 2023 auf der Hauptversammlung in Breitscheid die Silberne Ehrennadel des Westerwald-Verein.

Nach 400 Wanderungen trat sie am 24.07.2023 ihre letzte Wanderung an.

Mit Liselotte Schilken verliert der Zweigverein Köln eine geschätzte und beliebte Wanderfreundin.

Wir werden unserem Mitglied ein stetes Andenken bewahren.

Vorstand und Mitglieder des Zweigverein Köln e.V.

Jubiläum bei Eierkäs' und Mäusemärchen

ZWEIGVEREIN DAUBACH HAT DEN 40.+ 1. GEBURTSTAG GEBÜHREND GEFEIERT

Viele Gäste aus nah und fern besuchten am 8. Juli den Westerwald-Verein Daubach e. V. in seinem Heimatdorf, um gemeinsam mit den Mitgliedern und Freunden bei hochsommerlichen Temperaturen das Jubiläum zu feiern. Zu den Gratulanten zählten neben Ortsbürgermeister Thorsten Hahn und den Möhnen auch die angereisten Mitglieder der Zweigvereine sowie der 2. Vorsitzende des Hauptvereins Roland Lay und mehrere Fachbereichsleiter.

Besonders erfreulich war, dass auch Hermann-Josef Hucke, den man getrost als Vater des Zweigvereins bezeichnen darf, unter den Gästen war. Er hatte 1982 die tolle Idee, den Daubacher Westerwald-Verein ins Leben zu rufen und aus seinem schönen Vorschlag sind inzwischen 41 Jahre bewegtes Vereinsleben geworden, das mit einem bunten Programm kräftig gefeiert wurde.

Rund um das Heimathaus und auf dem Dorfplatz gestaltete sich der Festsamstag mit zahlreichen Aktionen, Info- und Verkaufsständen. Mit dabei waren un-

ter anderem der DRK Ortsverein Daubach-Stahlhofen e. V. Hier konnte man seine Erste-Hilfe-Kenntnisse unter fachkundiger Anleitung auffrischen und direkt praktisch ausprobieren. Gleich nebenan bot die Freiwillige Feuerwehr Holler mit ihrer Spritzwand eine willkommene Abkühlung an diesem heißen Tag. Auch „pura Vita“, ein Unternehmen, welches sich um die soziale Teilhabe von psychiatrisch erkrankten Menschen



kümmert, war vertreten, ebenso wie der Sozialverband VdK Buchfinkenland/Gelbachhöhen. Am Stand von Franz-Josef Merz konnte man dessen tolle handgefertigte Skulpturen und ihn selbst beim Schnitzen bewundern. Natürlich durften auch das Kinderschminken und die Hüpfburg für die Jüngeren nicht fehlen.

Eine weitere Attraktion war das „Daubacher Mäusemärchen“, das auf vielfachen Wunsch nochmals im Heimathaus aufgeführt wurde.

Die „Daubacher Spinnfrauen“ präsentierten sich in ihren selbstgenähten Trachten vor dem Heimathaus und zeig-

ten live, wie abwechslungsreich und erfüllend ihr Handwerk ist. Kein Wunder, dass der ein oder andere Besucher gleich eines der schönen Produkte kaufte.

Bereits am Vorabend war der Backes angefeuert worden, damit pünktlich zum Festtag frisches Backesbrot und Dippekuchen verkauft werden konnten. Die traditionellen Wäller Speisen Eierkäs', Kartoffelsuppe, Schmalz- und Wurstbrot fanden ebenfalls begeisterte Abnehmer. Im beliebten Dorfcafé, etwas abseits vom Trubel, genossen die Gäste eine gute Tasse Kaffee und ein Stück selbstgebackenen Kuchen oder erfrischten sich mit einem leckeren Eis. Ein besonderer Dank gilt dabei den Möhnen, die für diese Feier den Cafébetrieb übernommen hatten.

Auch musikalisch fehlte es an Nichts – unter dem Dirigat von Walter Born begleitete das Blasorchester Daubach die Zuhörer mit einer bunten Liedauswahl durch den Nachmittag.

Und so bereitete der Westerwald-Verein Daubach seinen Gästen einen unvergesslichen Tag, der ohne die vielen großen und kleinen Helfer niemals hätte stattfinden können. Dafür gilt es allen von Herzen DANKE zu sagen!

Unter den Eindrücken eines rundherum gelungenen Jubiläumstages fragten sich alle, die dabei waren: „Wo in der Welt ist der Himmel, wenn nicht hier?“

Outdoor-Erste-Hilfe-Wanderung

Lehrreiche Stunden erlebten die Teilnehmer am 07.05. bei der Outdoor-Erste-Hilfe-Wanderung rund um Daubach. Unter fachkundiger Leitung des DRK wurden im Wald verschiedene authentische Situationen nachgestellt, die besondere Erste-Hilfe-Maßnahmen erfordern. Mit großem schauspielerischem Talent und Theaterschminke stellten unter anderem Mailen und Jolina Ersfeld die Verletzten dar. So mussten z. B. eine Kopfwunde und ein umgeknickter Fuß versorgt werden. Darüber hin-



aus erfuhren die Anwesenden Wichtiges über die App „Hilfe im Wald“. Mit dieser Anwendung kann man den nächstgelegenen Rettungspunkt ermitteln – auch ohne Handyempfang – und damit im Ernstfall Leben retten!



ZV Wallmerod

Schulwanderung zum Tag des Wanderns 2023

Am 16. Juni 2023 konnte der Westerwald-Verein Wallmerod den Wandertag mit der Grundschule Weroth, der im Mai geplant war, nachholen. Um 8.15 Uhr trafen sich alle Schüler, Schülerinnen und Lehrerinnen auf dem Schulhof. Der Vorsitzende Karl Hammes begrüßte sie mit einem kräftigen: Hui! Wäller! Wie die Fußballfans Vereinschals tragen, um ihre Verbundenheit mit dem Verein zu zeigen, bekamen alle Kinder grüne Schals und den Sticker zum Tag des Wanderns. Damit waren alle als Wanderrfans gekennzeichnet. Die Wanderungen konnten beginnen. 4 Ziele hatten die Vertreter des WWV ausgesucht.

Klasse 1 wanderte, begleitet von ihrer Klassenlehrerin und einer WWV Wanderführerin auf schönen Waldwegen nach Wallmerod. Kaum hatten sie Weroth verlassen, stimmten die Kinder das Westerwaldlied an. Es ging vorbei am Bildstock auf dem Wanderweg 5. Die Wanderführerin erklärte die Wanderzeichen und sagte, dass diese von Wegewarten des WWV gepflegt werden. Manche Kinder kannten sich gut aus. Sie kannten die Tongrube, an der sie entlang gingen und wussten, woher das Abwasser kam, das so lehmig aussah. Ziel der Wanderung war der Spielplatz am Leckersbach. Je näher sie kamen, umso langsamer wurden die Kinder und die Rufe nach Pause häuften sich. Doch als sie durch einen Hohlweg den Spielplatz erreichten, waren Müdigkeit und Hunger verflogen. Mit großem Juchhe nahmen die Kinder die Spielgeräte in Besitz. Nach einem gemeinsamen Picknick erkundeten die Kinder die Umgebung. Der Spielplatz ist wirklich schön. Es gibt viele Spielgeräte, Buschwerk, in dem man sich verstecken kann, Bäume zum Klettern und einen Bach. Als die Kinder diesen entdeckt hatten, war die Begeisterung groß und bald waren Schuhe und Strümpfe nass. Doch nach einer Stunde musste der Rückweg angetreten werden. Schade! Die 2. Klasse ging zum alten Hochbehälter bei Steinefrenz, herrlichem Blick auf Westerwald und Limburger Becken. Hier erfuhren die Kinder, woher die Dörfer früher ihr Wasser bekamen. Klasse 3 wurde nach Steinefrenz zum Bouleplatz der Gemeinde geführt. Einige Männer des Dorfes pflegen diesen noch recht



neuen Platz. Lothar Metternich erwartete die Kinder. Er erklärte die Anlage und die Spielregeln. Nach wenigen Versuchen veranstaltete er mit den Kindern ein richtiges Turnier.

Das war ein Spaß! Andere Männer kamen dazu und versorgten die Kinder mit Getränken, bevor sie den Heimweg antraten. Ziel der 4. Klassen war Hundsangen. Vorbei am Roßborner Hof ging es zum Angelweiher. Hier erfuhren die Kinder, dass der Teich früher eine Tongrube war. Er ist ein gutes Beispiel für Renaturierung. Die schöne Anlage des Angelvereins bot sich als Picknickplatz an. Doch das Ziel der Wanderung war das Zeughaus des Hundsänger Karnevalvereins am Sportplatz. Hier wartete Wolfgang Größchen auf die Wandergruppe. Er erzählte den Kindern von den Aktivitäten des HCV. Als er dann die Tore der Halle öffnete, staunten die Kinder nicht schlecht. Hier standen die großen Wagen vom letzten Karnevalszug. Das Piratenschiff, der Prinzenwagen, das Flugzeug machten allein wegen ihrer Größe Eindruck. Doch als Wolfgang Größchen erlaubte, auf die Wagen zu klettern, gab es kein Halten mehr. Wie die anderen Klassen waren auch diese Kinder nur mit Mühe zum Heimweg zu bewegen.

Nachdem alle um 12.30 Uhr wieder an der Schule angekommen waren, bedankte sich der Vorstand des WWV Wallmerod bei allen Wanderführern und Wanderführerinnen und bei allen Personen, die den Kindern an den Zielorten tolle Erlebnisse bereitet hatten. Den Schulkindern, den Lehrerinnen und den Begleitern vom WWV hat der Tag viel Spaß gemacht. Alle freuen sich auf die nächste gemeinsame Veranstaltung, wenn es wieder heißt: Hui! Wäller? – Allemol!

Gib dem Glück eine Chance
LOTTO 6 aus 49

**EINFACH MAL
 6 KREUZE
 MACHEN**

TEILNAHME IN JEDER
 LOTTO-ANNAHMESTELLE
 UND AUF LOTTO-RLP.DE

LOTTO
 Rheinland-Pfalz

Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

Wanderheime und Hütten des Westerdal-Vereins e.V.

Wanderheime mit Übernachtungsmöglichkeiten

Aßlar: (ZV Aßlar) www.westerwaldverein-asslar.de
 Heimwart: Reiner Pingel, Kantstraße 22,
 35614 Aßlar, Tel.: 06441/981956,
 Mobil: 0151/52136935,
 E-Mail: heimwart@westerwaldverein-asslar.de
 Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 14 Betten
 (zwei Vierbett- und ein Sechsbettzimmer)

Blasbach: (ZV Wetzlar-Niedergirmes)
www.westerwaldverein-wetzlarniedergirmes.de;
 „Wällerhorst“ 35585 Blasbach, Reservierungen:
 Günter Kraft, Friedensstraße 17, 35584 Wetzlar,
 Tel.: 06441/35065, E-Mail: gunter-kraft@unity-box.de
 Ausstattung: Küche, Duschen, Toiletten, 22 Betten

Gusternhain: (ZV Herborn) www.herbornerhaus.de;
 Wanderheim „Herborner Haus“ bei Gusternhain,
 35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6166,
 Hausverwaltung: Cordula Grün, Kallenbachstr. 30,
 35745 Herborn, Tel.: 02772/571509,
 E-Mail: wanderheim@wwv-herborn.de
 Hausmeisterin: Anita Ströhm, Poststraße 1,
 35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6254
info@westerwaldverein-herborn.de,
 Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 20 Betten

Wanderheime ohne Übernachtungsmöglichkeiten

Zweigvereine:
 Blasbach (Tel.: 06440/1455)
 Dillenburg (Tel.: 02771/320320)
 Selters (Tel.: 02626/8391)
 Wißmar (Tel.: 06406/2391)

Auskunft über Tagesbenutzung jeweils beim 1. Vorsitzenden des Zweigvereins.

Schutzhütten

Von den Zweigvereinen des Westerdal-Vereins werden insgesamt ca. 20 Schutzhütten unterhalten (siehe „Großer Westerdal-Führer“).

Folgende Artikel können bei der Geschäftsstelle bestellt werden:

Vereinsabzeichen	3,50 € p. Stück
Aufkleber	0,50 € p. Stück
Alle Preise zuzüglich Porto.	

Geschäftsstelle des Westerdal-Vereins
 Koblenzer Straße 17 • 56410 Montabaur

Wanderkarten der Landesämter für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz und Hessen

Topografische Freizeitkarten

(+ = zusätzlich mit Radwanderwegen), Sonderblattschnitte 1:50.000	
Westerwaldsteig, Neuerscheinung Juni 2008	4,00
Wandern & Radwandern im nördlichen Westerdal 2013	4,00
Naturpark Rhein-Westerwald + 2011	4,00
Freizeitkarte Rheinsteig 1:50.000 + 2006	4,00
Freizeitkarte Mosel-Erlebnis-Route 1. Aufl. + 2007	4,00
Oberes Mittelrheintal/Koblenz 2008	4,00
UNESCO-Welterbe „Der Limes“ + 2011	4,00

Wandern im nördlichen Westerdal (1:25.000)	
Blatt 1 VG Altkirchen mit WW-Steig 2008	4,00
Blatt 2 Betzdorf, Daaden, Gebhardshain, Herdorf, mit Druidensteig 2013	4,00
Blatt 3 VG Hamm (Sieg) und Wissen mit Natursteig Sieg 2014	4,00

Ferienland Westerdal I	
VG Hachenburg und Selters mit Westerdal-Scenplatte und Kroppacher Schweiz + 2014	4,00

Ferienland Westerdal II	
VG Bad Marienberg, Rennerod und Westerdal + 2008	4,00

Naturpark Nassau (1:25.000) mit zusätzlichen Angaben zu den wesentlichen Wander- und Freizeiteinrichtungen	
Blatt 1 Stadt Lahnstein, VG Bad Ems und Braubach	4,00
Blatt 2 VG Montabaur und Höhr-Grenzhausen	4,00
Blatt 3 VG Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen	4,00
Blatt 4 VG Loreley und Nastätten	4,00

Rhein-Westerwald	
Blatt 1 VG Bad Hönningen, Linz und Unkel 2011	4,00
Blatt 2 VG Asbach und Flammersfeld 2011	4,00
Blatt 3 VG Dierdorf – Neuwied – Rengsdorf 2011	4,00

Sonstige Wegeunterlagen	
WWV Jubiläumswanderweg (Übersichtskarte, Beschreibung, Wanderpass) (1988/4. Auflage 2000)	kostenlos
Mappe „Wandern im Westerdal“ Neuaufgabe! Mit 5 Wegebeschreibungen	2,50

Die Jahreszahl bezieht sich auf das jeweilige Erscheinungsjahr.
 Alle Preise in €, zuzüglich Porto und Verpackung.
 VG = Verbandsgemeinde.

Heimatliteratur

Bildband „Kultur- und Wanderland Westerdal“ (*)	19,80
Sagen des Westerdal, 328 Seiten, Neuaufgabe 2008 (*)	18,00
Basaltabbau im Bad Marienberger Raum (*)	8,95
Westerdal-Steig-Set (*)	19,95
Westerdaler Ansichtskarten	3,00
Zwischen Schulpflicht und Kartoffelernte	3,00
Wäller Heimat, Jahrgang 2007, 2008, 2010, je	2,00

Auf die mit (*) versehenen Buchpreise erhalten die Mitglieder des WWV einen erheblichen Nachlass.

Karten- und Bücherbestellungen an:

Landschaftsmuseum Westerdal
 Leipziger Straße 1 • 57627 Hachenburg
 Telefon: 0 26 62-74 56 • Fax: 0 26 62-46 54
 E-Mail: info@landschaftsmuseum-ww.de

Winterwandertag im und um den Stöffel-Park

START AM ERSTEN SONNTAG DES JAHRES 2024



Der mittlerweile siebte RZ-Winterwandertag im und um den Stöffel-Park bei Enspel sollte eigentlich schon am ersten Sonntag des Jahres 2021 starten. Doch leider fiel das Gemeinschaftsprojekt der Corona-Pandemie zum Opfer. Auch 2022 und sogar noch Anfang dieses Jahres erschien die Lage für solch eine Veranstaltung zu unsicher – zumindest während der Vorbereitungszeit. Doch am Morgen des ersten Sonntags des kommenden Jahres, am 7. Januar 2024, kann der siebte Winterwandertag endlich starten.

Und die Wanderer können sich freuen: Es gibt ein etwas verändertes Konzept mit neuen Wegstrecken, die dieses Mal alle als Rundwanderwege angelegt sind. Ausgangs- und Endpunkt der geführten Wanderstrecken bleibt beim Aktionstag, der in den Jahren vor Corona mit bis zu 800 Teilnehmern auf begeisterte Resonanz gestoßen war, der Stöffel-Park am Hang des Nistertals. Natürlich werden die Wanderer teilweise auch wieder Teilstrecken des Westerdal-Steiges erleben, der dieses Jahr immerhin schon seinen 15. Geburtstag feiert.

Auf der atemberaubenden **Tour 1** „Treppe, Berg und Tal-Wanderung zur Stöffelmaus“ geht es über 13 Kilometer 200 Höhenmeter bergauf und bergab. Die Wanderer entdecken den Stöffel-Park-Aussichtsturm, den imposanten Götzenberg, die historische Gemarkung „Schmieden“ mit Spuren der Eisenerzverarbeitung und die beeindruckende, 1911 erbaute Eisenbahnbrücke – einst Deutschlands größtes Betonbauwerk. Geschichte und Natur

verschmelzen auf dieser Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die faszinierende **Tour 2** „Zwerge, Turm & Weitsichten“ führt über 12 Kilometer und rund 230 Meter bergauf- und bergab. Die Teilnehmer entdecken die Geschichte rund um das Todtenberger Gipfelkreuz und erleben bei hoffentlich idealem Winterwetter herrliche Fernsichten von der Schillsteinhütte bis zum Salzburger Kopf und der Fuchskaute, den Gräbersberg mit dem Aussichtsturm und den sagenumwobenen Welterstein.

Auf der 10 Kilometer langen und über 160 Höhenmeter führenden **Tour 3** „Rund um den Stöffel-Park“ erfahren die Wanderbegeisterten die Geschichte des Parks; besuchen die Stätte, an der die berühmte Stöffel-Maus entdeckt wurde; erklimmen den Aussichtsturm für beeindruckende Panoramen und erwandern den Götzenberg. Dabei können sie die Symbiose von Natur und Kultur erleben.

Auf immerhin 18 Kilometer sind die Wanderer bei **Tour 4** „Basalt, Götzen & Braunkohle“ jeweils etwa 300 Höhen-

meter bergauf und bergab unterwegs. Sie entdecken ebenfalls den Stöffel-Park-Aussichtsturm, den Götzenberg sowie den mystischen Hochstein. Vorbei am Auslaufstollen der ehemaligen Braunkohlegrube

Alexandria geht es weiter entlang der Nister bis zur beeindruckenden alten Eisenbahnbrücke – einst Deutschlands größtes Bauwerk dieser Art. Die Teilnehmer erleben Natur und Geschichte in perfekter Harmonie.

Am Ende der Touren warten auf die Wanderer im Stöffel-Park ein Imbiss mit regionalen Spezialitäten, Glühwein und kühle Getränke, Kaffee und Kuchen und weitere Aktionen und Informationen. Noch laufen die Detailplanungen für den siebten Winterwandertag bei der Rhein-Zeitung und ihren Heimatausgaben, beim Westerdal Touristik-Service, im Stöffel-Park und natürlich beim Westerdal-Verein auf Hochtouren. Wenn alle Informationen zusammengetragen sind, wird es einen Prospekt zum Aktionstag mit der Streckenauswahl und allen Anmeldemodalitäten geben.

Nähere Informationen zum Winterwandertag gibt es im Spätherbst unter: www.westerwald-verein.de und www.westerwald.info

Fotos: Rainer Lemmer



Steinreicher Westerwald „Mehr als Basalt“

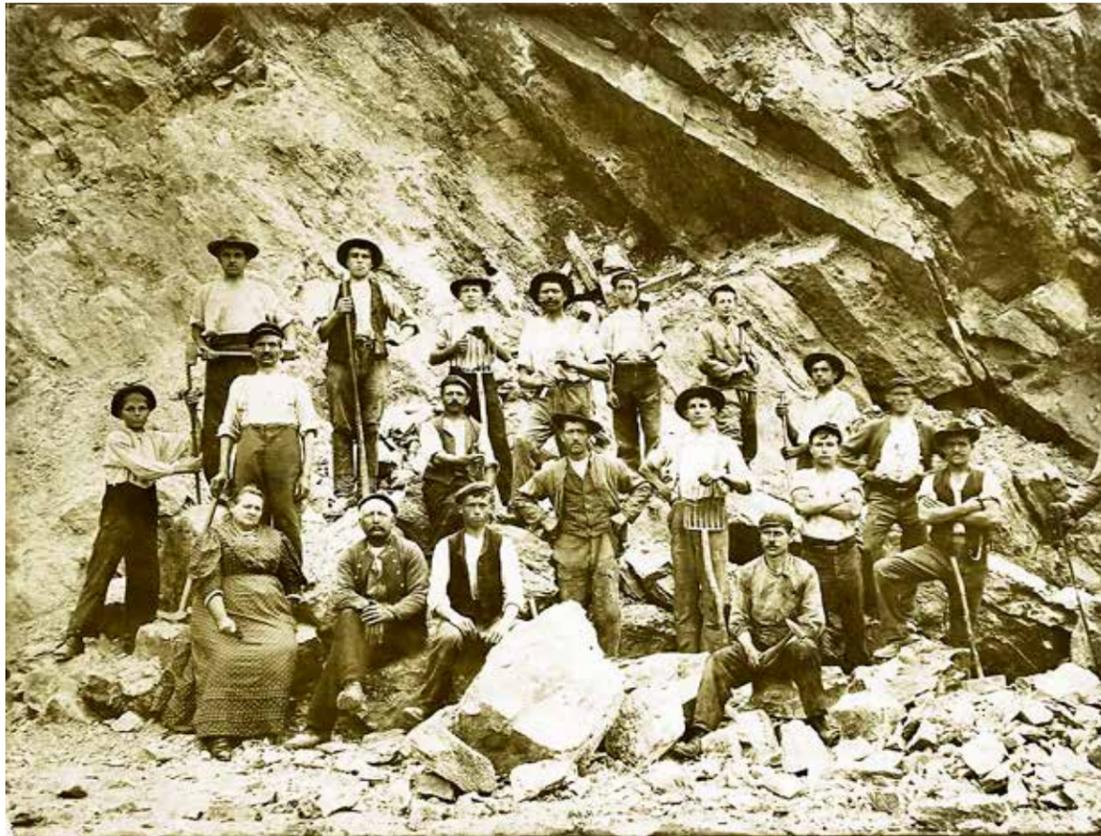
IN NIEDERERBACH GAB ES FRÜHER GROSSE SCHIEFERBERGWERKE von Markus Müller

„Steinreicher Westerwald. Mehr als Basalt“ ist der Titel der aktuell im Landschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg präsentierten Sonderausstellung. Dort stehen die verschiedenen Natursteinarten der Region, deren Abbau und weitere Verwendung im Mittelpunkt. Schnell wird deutlich, dass das Spektrum der hier vorkommenden Gesteine weit über die bekannten Basaltlagerstätten des oberen und Hohen Westerwaldes hinausgeht und dass die Landschaft als Teil des Rheinischen Schiefergebirges natürlich auch Schiefer zu bieten hat.

Den Sockel des Gebirges bilden graue und grauschwarze Tonschiefer und

Grauwacke, bei denen es sich um mächtige Ablagerungen eines Meeres aus der Devonzeit handelt. Durch die Auffaltung erhielt der Tonschiefer ein plattenartiges Gefüge, wodurch er sich leicht in gleichmäßig dünne Stücke spalten lässt. Deshalb eignet er sich vor allem gut für die Dacheindeckung, aber auch die Wandverkleidung. Das Wort Schiefer leitet sich von „schieferen“, das heißt „zerspalten“ ab.

Dem Abbau von Tonschiefer kam im Westerwald meist nur eine überschaubare Be-



Nur wenige Fotos sind von den Niedererbacher Schieferbergwerken erhalten, da der wahrscheinlich jahrhundertlange Betrieb schon Anfang des vergangenen Jahrhunderts eingestellt wurde. Die historische Aufnahme zeigt eine Gruppe Bergbauarbeiter in Niedererbach auf einer der Schieferabrahamalden.

Das linke Bild aus den spanischen Pyrenäen zeigt drei historische Ausprägungen von Dachschiefer.

Am früheren Sportplatz und heutigen Grillplatz auf den ehemaligen Abraumhalden des Jacobsfundes ist das zubetonierte Stollenmundloch nicht zu übersehen. Verschiedene Öffnungen ermöglichen es Tieren, den Stollen aufzusuchen oder ihn zu verlassen.

Museumsleiter Dr. Moritz Jungbluth zeigt das Thema Schiefer in der aktuellen Sonderausstellung des Landschaftsmuseums in Hachenburg.

Fotos: Archiv Stephanie Stächer (1) / Markus Müller (3)



deutung zu, etwa bei Hübingen. Einige ehemals kleinere Gruben sind zudem in der Kropbacher Schweiz belegt. Der bis in die frühe Neuzeit zurückreichende Schieferstollen Assberg bei Limbach unweit von Hachenburg wurde vor einigen Jahren wiederentdeckt und zur Besichtigung erschlossen. Hier sollen die Schieferplatten zur Eindeckung der Dächer des Klosters Marienstatt gebrochen worden sein.

Erst in den vergangenen Jahren haben es die einst recht großen Bergwerke bei Niedererbach, wo der Schiefer unter Tage abgebaut wurde, zu mehr Bekanntheit gebracht. Eigentlich aus einem ganz anderen Grund: Die Mundlöcher wurden hergerichtet, ausgebaut und gesichert, weil in den Stollen jede Menge Fledermäuse überleben. Das Dorf war aber über Jahrhunderte geprägt durch den Schieferabbau. 1413 wird bereits eine Steinkaute genannt, 1566 wurde eine Decksteinkaute betrieben. Bekannte örtliche Schiefergruben sind der Jacobsfund (am alten Sportplatz, der heute Grillplatz ist) und der Martinsfund am sogenannten Seitenweg Richtung Elz. Zur Erinnerung an die Bergbauzeit in Niedererbach haben engagierte Bürger mit Unterstützung mehrerer Vereine und Sponsoren in rund 300 Arbeitsstunden dort vor ein paar Jahren einen Bildstock aus Schiefersteinen der ehemaligen Abraumhalden errichtet. Er ehrt die heilige Barbara, Schutzpatronin der Berg- und Bauleute, der Geologen, Glöckner, Dachdecker, Artilleristen und Sterbenden.

Die Niedererbacherin Stephanie Stächer hat anlässlich der 100. Wiederkehr des Kirchweihfestes im Jahr 2006 in den Archiven dem Schieferbergbau in Niedererbach nachgespürt. Danach wurde sogar in den Zeitungen vor rund 150 Jahren für den Niedererbacher Schiefer und um Bergleute geworben.

Eine Schieferzone, der Nassauer Zug, zieht sich von Südosten nach Nordwesten und erstreckt sich von Nassau über die Niedererbacher Gemarkung bis in den Elzer Wald. Mit der fortschreitenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert schien der Dachschieferabbau in Niedererbach wirtschaftlich lukrativ. Der Betriebsplan allein des Jacobsfundes für die Jahre 1875 bis 1878 sah den Abbau von 2500 Metern pro Jahr vor. Die Länge des Hauptstollens betrug 165 Meter. Auf dem Stollen war ein Wetterschacht von 50 Meter Teufe angebracht. Die Lagermächtigkeit der Grube betrug 95 Meter. Die Belegschaft sollte aus etwa 50 Mann bestehen. Auf dem Gelände wurden mehrere Betriebsgebäude errichtet und Maschinen aufgestellt.

Im Januar 1900 wird der Betrieb der Grube und Werkstätten bis auf Weiteres eingestellt, die Arbeiter werden entlassen. Neben dem Jacobsfund gab es damals in Niedererbach noch eine ganze Reihe weiterer Bergwerke.

Die Sonderausstellung „Steinreicher Westerwald. Mehr als Basalt“ im Landschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg ist von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



Der Hauptvorstand des Westerwald-Vereins

Erster Vorsitzender:
Landrat Achim Schwickert,
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. (dienstl.) 02602/124-321
achim.schwickert@westerwaldkreis.de

Zweiter Vorsitzender:
Roland Lay, Rathausstraße 14
35767 Breitscheid
Tel. 02777/913319 · Fax 02777/913326,
buergermeister@gemeinde-breitscheid.de

Schatzmeister:
Alfred Kloft, Castellweg 2
56412 Niederelbert
Tel. 02602/17542
ai.kloft@gmx.de

Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit:
Rainer Lemmer, Hauptstraße 36
56459 Stockum-Püschchen
Tel. 02661/949153
wanderfuehrer@typisch-westerwald.de

Fachbereichsleiter Wege:
Eberhard Ullrich, Eitelborner Straße 23
56335 Neuhäusel
Tel. 02620/654
e.ullrich49@t-online.de

Fachbereichsleiterin Jugend und Familie:
Stefanie Hentrich
stefieichhorn2@gmail.de

Fachbereichsleiter Medien:
Markus Müller, Schulstraße 1
56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Publikationen:
Markus Müller, Schulstraße 1
56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz:
Hartmut König, Hahnweg 17
56242 Selters, Tel. 02626/8866
koenig.sel@kabelmail.de

Fachbereichsleiter Kultur:
Dr. Moritz Jungbluth, Heideweg 21
56237 Nauort, Tel. 02601/1314
jungbluth@landschaftsmuseum-ww.de

Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden:
Dr. Bernhard Tischbein, Stann 7
56477 Rennerod, Tel. 02664/90197
tischbein@uni-bonn.de

Stellvertretender Sprecher d. V. d. Vorsitzenden:
Rainer Gütschow-Buczynska
Bergstraße 7
56242 Selters
Tel. 0178 530 1249
www.guetschow-selters@online.de

Jetzt abstimmen für „Das ewige Eis“

RARITÄT BEI DORNBURG SOLL NATURWUNDER NR. 1 IN DEUTSCHLAND WERDEN

Permafrost gibt es in Sibirien – und als absolute Rarität im Westerwald am Fuße einer Basaltkuppe in der Nähe des hessischen Ortes Dornburg. Dieses 1839 zufällig entdeckte Naturwunder erklärt sich aber nicht etwa durch „sibirische Kälte im Westerwald“, sondern durch ein physikalisches Phänomen: Durch Basaltblöcke eingesaugte Luft kühlt sich durch Verdunstung massiv ab und führt dazu, dass sich in tieferen Schichten im lockeren Basaltgestein festes Eis bildet. Eine örtliche Brauerei nutze diese Besonderheit und errichtete im Jahre 1873 dort zwei Stollen als natürliche Kühlkeller.

Untersuchungen im Jahre 1953 ergaben, dass im Sommer, von der nach einem kalten Winter etwa 8 Meter dicken vereisten Zone im Berginneren eine etwa 2,5 Meter dicke Schicht abtaut. Täglich schmelzen dort 7 Tonnen Eis.

Im Sommer strömt kalte Luft am Fuße der isolierenden Geröllhalde aus dem Berg heraus. Der eiskalte Luftzug aus dem Berg, insbesondere in der Nähe des Stollenausgangs, kühlt den geschwitzten Wanderer. Im Winter dagegen kehrt sich der Prozess um und an höher gelegenen, stets schneefreien Stellen, steigt warme Luft aus dem Berg heraus. Dieses Naturwunder ist als Geotop des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus ausgezeichnet.

Das ewige Eis sollte als Naturwunder Nr.1 erkoren werden, da hier die Wanderer eine geologische Rarität, einen der wenigen nichtalpinen Permafrostböden Deutschlands auf äußerst attraktiven Wanderwegen erleben können: **Eiszeit im Sommer auf einer coolen Wanderung!**

Zum „Ewigen Eis“ gelangen die Wanderer, wenn sie den abwechslungsreichen Blasiussteig gehen. Dieser Rundweg führt außerdem zu keltischen Wällen und bietet mit der Blasiuskapelle und dem Hildegardisfelsenn herrliche Aussichtspunkte. Auch über den Hauptwanderweg III des Westerwald-Vereins (Neuwied -Wetzlar) sowie den Hauptwanderweg 6 (Burbach-Limburg) ist diese Sehenswürdigkeit in das Wanderwegenetz integriert.



Großes Foto: R.Lemmer, Kleines Foto: J. Habel

Die zur Wahl stehenden Naturwunder inkl. Foto erscheinen auf einer eigens dafür entwickelten Wahlplattform auf

www.sielmann-stiftung.de

und können bis zum 12.11.2023 vom Publikum gewählt werden. Medienauftritte der Heinz Sielmann Stiftung und des Deutschen Wanderverbands werden dafür sorgen, dass diese Wahl (und die Wahlplattform) bundesweit viel Aufmerksamkeit bekommt. Nach der Wahl wird in einer weiteren medienwirksamen Veranstaltung mit den Repräsentantinnen bzw. Repräsentanten der Gewinnerregion, der Heinz Sielmann Stiftung und des Deutschen Wanderverbands die Gewinnerin oder der Gewinner in deren oder dessen Region gekürt.

Die Heinz Sielmann Stiftung nominiert jährlich „Naturwunder Deutschlands“. In diesem Jahr tut sie das in Kooperation mit dem Deutschen Wanderverband. Hierbei sollen diesmal naturräumliche Besonderheiten entlang von Wanderwegen in den Vordergrund gerückt werden, die überregional kaum einer kennt.



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

Für uns gehört Kultur zum guten Ton

Wir unterstützen Projekte rund um Sport, Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt

www.evm.de

Pfarrer und zugleich Künstler

FEDERZEICHNUNGEN VON KARL HEINRICH ZUNN

Die Geschichtswerkstatt des Westwald-Vereins Westerburg möchte den Zeichner Karl Heinrich Zunn, der einen großen Teil seines Lebens im Westerwald verbracht hat, durch das Ausstellen einer Auswahl seiner Federzeichnungen im Landschaftsmuseum Hachenburg stärker in das Bewusstsein der Westerwälder rücken. Dazu hat Dieter Kaiser, Mitbegründer und Mitglied der Geschichtswerkstatt Westerburg, eine umfangreiche Sammlung seiner Federzeichnungen reproduziert und zur Biografie von Karl Heinrich Zunn recherchiert. Das Ergebnis dieser umfangreichen Arbeiten ist derzeit im

Landschaftsmuseum in Hachenburg zu sehen. Die Federzeichnungen zeigen hauptsächlich Bau- und Bodendenkmäler des geografischen Westerwaldes.

Karl Heinrich Zunn wurde 1893 in Frankenthal in der Pfalz geboren. Er kam schon als Kind nach Dillenburg, denn dort hatte sein Vater eine Stelle bei den Städtischen Wasserwerken angenommen. In Dillenburg besuchte Karl Heinrich die Volksschule und anschließend das humanistische Gymnasium. Schon früh erkannten seine Lehrer das zeichnerische Talent und förderten den jungen Schüler



in hohem Maße. Doch Zeichner wollte er nicht werden. Sein Berufswunsch war Pfarrer. Folgerichtig begann er nach dem Schulabschluss in Halle und Bonn mit dem Studium der evang. Theologie. Wie viele seiner jugendlichen Freunde zog auch Karl Heinrich Zunn begeistert in den I. Weltkrieg, in der Hoffnung bald wieder zu Hause zu sein. Es kam anders. Der Krieg dauerte vier lange, schreckliche Jahre. Mehrmals verwundet musste K.H.-Zunn längere Zeit in Lazaretten zubringen. Er überlebte. In Marburg setzte

Federzeichnungen von Karl Heinrich Zunn

Ausstellung im Landschaftsmuseum Hachenburg

16. Juni – 31. Dez. 2023

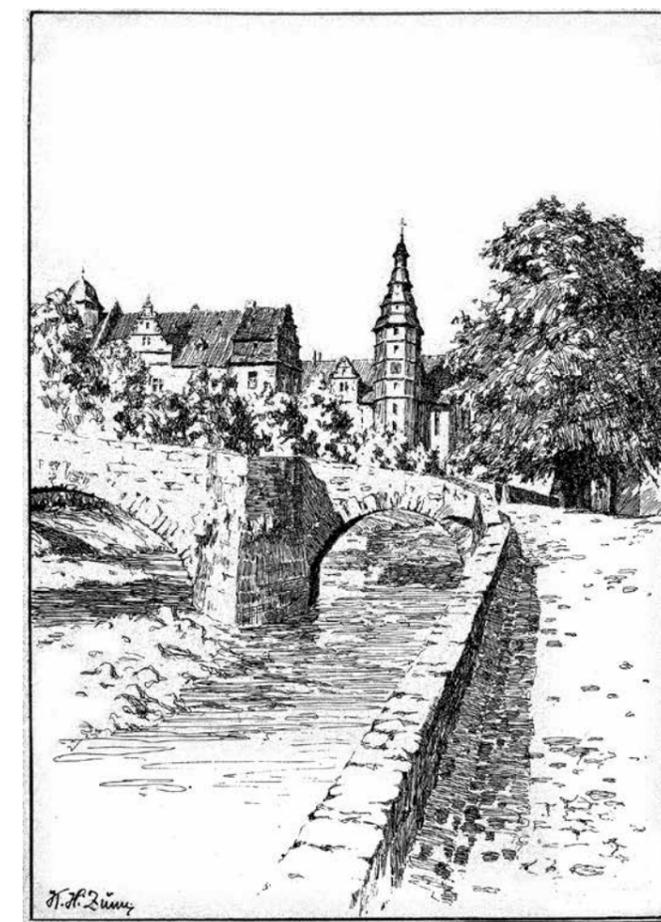
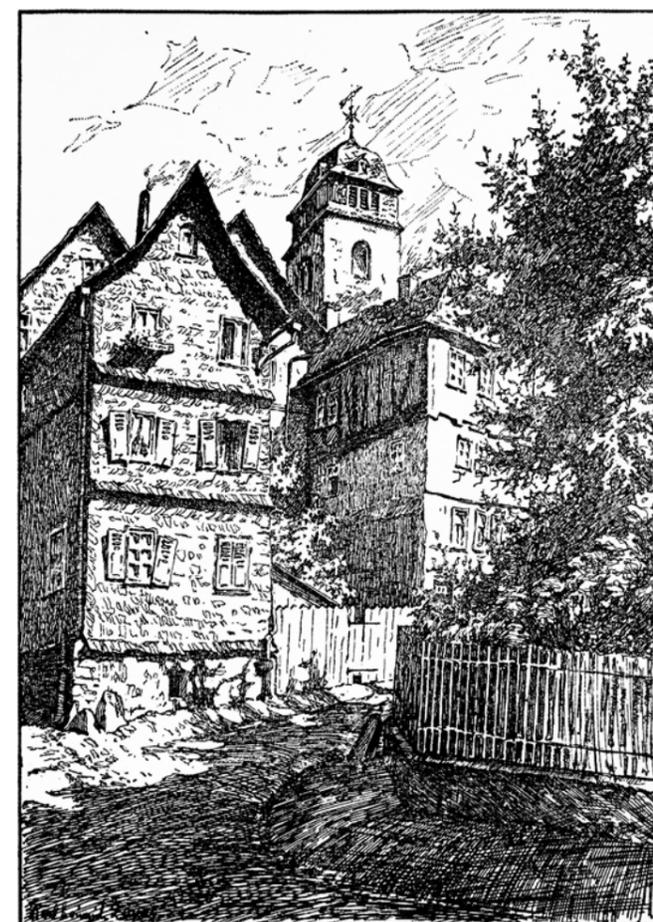
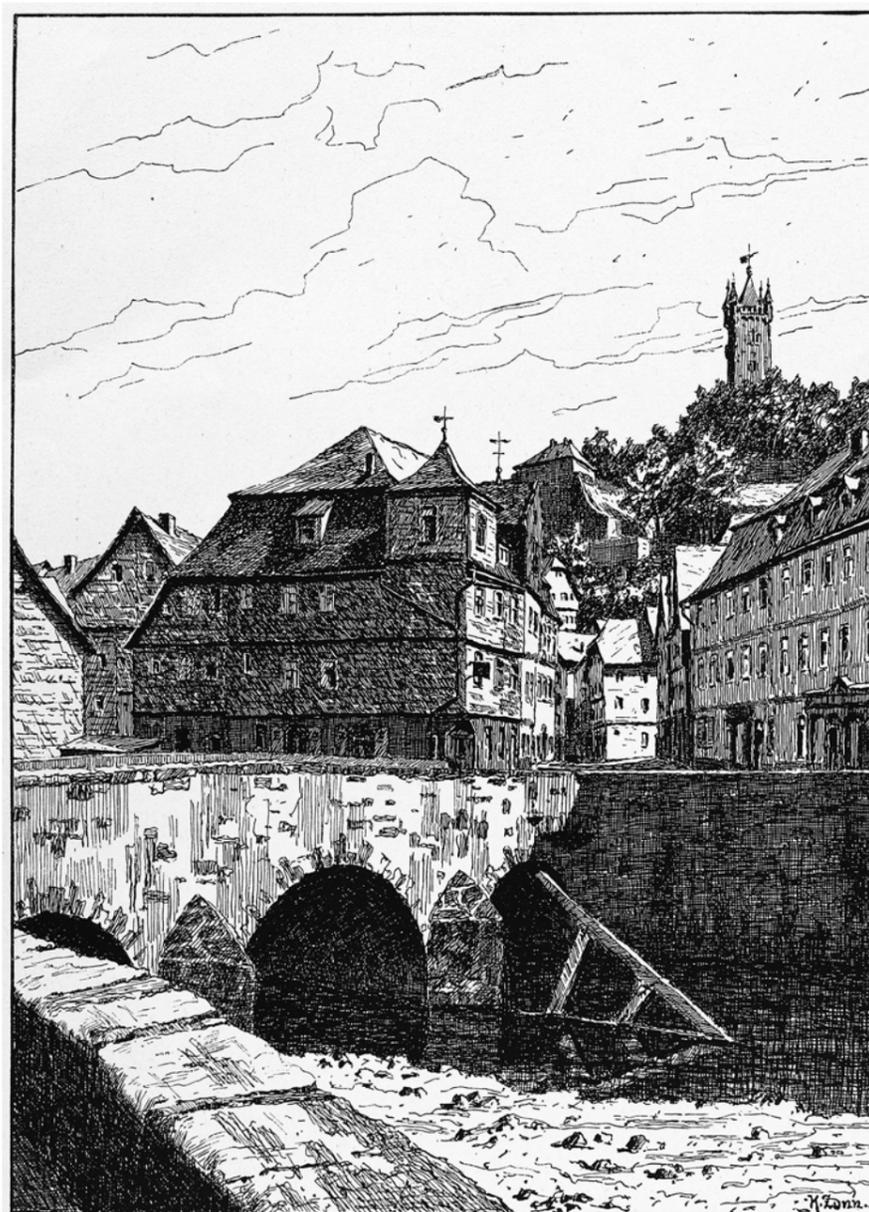
er sein durch den Krieg unterbrochenes Studium fort und legte auch dort seine erste Prüfung ab. In Herborn bestand er sein zweites Examen und kam als junger Vikar nach Biedenkopf. Hier fand er genügend Zeit, Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung zu machen. Auf diesen Wanderungen entstanden viele Skizzen, die er zu Hause in Federzeichnungen übertrug. Seine Zeichnungen fanden so großen Anklang, dass er kaum den Wünschen seiner Freunde und Bekannten nachkam, sie mit Federzeichnungen zu versorgen. Große Freude überkam ihn, als die Stadt Biedenkopf mit der Bitte an ihn herantrat, den alten Ratssaal mit zwanzig Bildern auszuschnücken. Seine Zeit in Biedenkopf ging zu Ende. Im Jah-

re 1923 übernahm Zunn seine erste Pfarrstelle in Liebenscheid auf dem Westerwald. Hier fühlte er sich sofort wohl und von der Gemeinde gut aufgenommen. In Liebenscheid gründete er seine Familie. Er heiratete eine Enkelin des rheinischen Dichters Emil Rittershaus. Zwei Söhne wurden der jungen Familie geschenkt. Die Arbeit in der Kirchengemeinde ließ ihm genügend Freizeit, so dass er sich ganz seiner Leidenschaft, dem Zeichnen mit der Feder, widmen konnte. Er zeichnete nicht nur den Westerwald. Bis tief in das Hessische Bergland führten ihn seine Exkursionen. Das Rheinland und das Rheintal erkundete er ebenso. Die Mosel mit ihren schönen Motiven war Ziel seiner Reisen. Nach einigen wunderschönen Jahren in Liebenscheid hieß es 1927 Abschied nehmen. Seine nächste Pfarrstelle war Marienberg. Hier trat er die Nachfolge von Dekan Heyn an. Eine seiner Hauptaufgaben war die Jugendarbeit. So kam es, dass er in seiner Marienberger Zeit den Verein „Christlich Junger Männer“ gründete. Zunn war ein großer Tierfreund und so war es nicht verwunderlich, dass sich eine große Schar an Tieren ums Haus und im Garten tummelte. Da er sich auf eine Pfarrstelle in Bad Godesberg beworben hatte, stand 1932 der nächste Umzug an. In Bad Godesberg am Rhein, wohin er sich beworben hatte, setzte er sich gegen mehr als 120 Mitbewerber durch. Nach einer Probepredigt wurde ihm die Pfarrstelle zugesprochen. 1933 war Adolf Hitler an die Macht gekommen. Die neuen Machthaber behinderten immer stärker die Arbeit der Kirchen. Trotzdem wurde Karl Heinrich Zunn Parteimitglied. Er schloss sich den „Deutschen Christen“ an. Doch bald erkannte er, dass er den falschen Weg eingeschlagen hatte. Fortan war die „Bekennende Kirche“ seine Heimat und er wurde ein erbitterter Gegner Hitlers. Schon



kurz nach dem Beginn des II. Weltkriegs wurde Karl Heinrich Zunn als Hauptmann zur Wehrmacht eingezogen, 1942 aber wieder entlassen. Er überlebte mit der Familie den Krieg, kehrte aber nicht mehr in kirchliche Dienste zurück. Er wurde Vertreter einer großen Versicherungsgesellschaft. Ein 1952 im Auto erlittener Schlaganfall führte dazu, dass Zunn sehr stark in seinen künstlerischen Aktivitäten behindert war. Ein Zeichnen mit der Feder war auf Grund seiner Behinderung nicht mehr möglich. Er griff zur Ölkreide und zur Ölfarbe. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er bis zu seinem Tode im Jahre 1964 in Bethel.

Bild, linke Seite: Dillenburg, Obertor
Bilder, rechte Seite: oben: Rabenscheid im Winter
Unten links: Hachenburg, Mittelgasse
Unten rechts: Hadamar



Abenteuerwanderung - jenseits der Lahn

W12 „NATUR, BURGEN, KULTUR UND FACHWERK“



Naturerlebnisse, kulturelle Entdeckungen und reichlich Abenteuer!

Trotz düsterer Wetterprognosen erlebten die Wanderer mit dem Westertalverein e.V. am 27. August 2023, eine geführte Wanderung der Extraklasse. Die Wanderführer Rainer Lemmer, Stephan Kohl und Andre Hauptmann konnten in Philippstein eine Gruppe von 45 hochmotivierten Wanderern begrüßen, die sich von Anfang an nicht von den grauen Wolken und leichtem Regen abhalten ließen.

Die Route der Wanderung – W12 „Natur, Burgen, Kultur und Fachwerk“ war wahrlich eine Reise durch Gegensätze. Auf der abwechslungsreichen Strecke, die die Schönheit der Natur mit der Kultur in der Region um Braunfels verband ging es durch dichte Wälder, über duftende Wiesen, schmale Naturpfade und historische Wege in das malerische Städtchen mit dem imposanten Schloss. Der Start erfolgte unter leichtem Regen in Philippstein, einem Ort, der einst für seinen Bergbau bekannt war. In der Blütezeit des Bergbaus waren dort 400 Bergleute beschäftigt. Doch bevor in die Tiefe der Geschichte eingetaucht wurde, musste der steile Anstieg zum Burgberg hinauf zur majestätischen Burgruine Philippstein bewältigt werden. Die Natur belohnte die Anstrengung, indem sich der Regen verzog und die Sonne ihren Weg durch die Wolken fand.

Von der Burgruine Philippstein aus, die einst als Grenzburg zur Sicherung der Eisengruben erbaut wurde, gab sich das

beeindruckende Schloss Braunfels in der Ferne zu erkennen. Rainer Lemmer informierte über die faszinierende Geschichte der Burg und des Ortes, während sich die Wandernden auf schmalen Pfaden und verschlungenen Wegen zum geheimnisvollen Märchensee begaben. Hier erreichte man ein beeindruckendes Biotop, das aus einem ehemaligen Eisenerz-Tagebau hervorgegangen war. An der Spitze der Gruppe hatten

einige Glückliche die Gelegenheit, einen schillernden Eisvogel zu bewundern, der über die Wasseroberfläche glitt. Der sanfte Regen begleitete die Gruppe weiter auf dem Weg zur Philippsteiner Hütte, wo eine kurze Trinkpause einlegten wurde, um Kraft zu schöpfen.

Auf dem Weg durch den Laubwald in Richtung Braunfels entdeckte Andre Hauptmann das interessante Kraut namens Beifuß, das sich u.a. als Gewürzpflanze für herzhaftere Gerichte eignet. Lemmer nutzte die Gelegenheit, um zu zeigen, wie man mit Hilfe einer



Pflanzenbestimmungs-App die Pflanzen entlang des Weges bestimmen kann. Lukas König, ein junger Biologielehrer, beeindruckte die interessierten Zuhörer mit seinem Fachwissen über die Pflanzenwelt der Region und ihre vielfältige Verwendung.

Nach den schattigen Waldwegen eröffnete sich eine atemberaubende Aussicht auf Schloss Braunfels und die umliegende Landschaft. In der Ferne gab sich sogar der markante Dünsberg zu erkennen, der höchste Berg in der Gegend von Gießen und Wetzlar.

Wanderführer Lemmer führte die Gruppe in die Geschichte des historischen Feuersteinswegs ein, bevor es einen Teil dieses Jahrtausende alten Hohlwegs hinab ging. Schließlich erreichten alle erfreut den Marktplatz von Braunfels, wo eine wohlverdiente Pause eingelegt wurde.

An diesem Wochenende fand das „Braunfelser Spektakulum“, ein Mittelaltermarkt im Kurpark, statt. Die kostümierten Teilnehmer in mittelalterlichen Gewändern verliehen unserer Reise durch die Stadt und das Schloss Braunfels eine zusätzliche Dimension.

Nachdem Lemmer viel über die Geschichte von Stadt und Schloss Braunfels und dessen berühmten Bewohnern erzählt hatte, führte er die Wanderung entlang der Fachwerkhäuser und schmalen Gassen der Altstadt hoch zum Schlosseingang, wo die Schlosskapelle besichtigt werden konnte. Weiter ging die Wanderung auf schmalen Pfaden den Burgberg hinunter fort. Eine steile Steigung brachte die Wanderer schließlich zum „Fenster in der Natur“, das den perfekten Rahmen für ein Foto von Schloss Braunfels bot.

Der Weg führte uns weiter entlang historischer Grenzsteine und Stolleneingänge ehemaliger Eisenerzgruben zurück nach Philippstein. Bei der Einkehr im Brauhaus Obermühle in Braunfels genossen die teilweise erschöpften Wanderer leckeres, selbstgebrautes Bier und hervorragendes Essen.

Diese Wanderung war wahrhaftig ein Abenteuer der Superlative – Natur, Kultur, Gemeinschaft und Wissen verschmolzen zu einem fesselnden, unvergesslichen Tag. Die Begeisterung, der Applaus und das Lob für die Wanderführer waren mehr als verdient und die gelungene Kombination aus Naturerlebnis und



Bildbeschreibungen: Linke Seite oben, Blick auf Schloss Braunfels. Darunter, im Schlosshof. Rechte Seite oben, Schlosskapelle. Unten, Rast am Marktplatz in Braunfels.

Mehr Bilder im Internet: <https://www.typisch-westertal.de/blog/>

kultureller Erkundung hat alle Teilnehmer sehr beeindruckt. „So eine tolle, informative Wanderung habe ich noch nie erlebt“, lautete das begeisterte Urteil einer Mitwanderin bevor alle wieder ihren Heimweg antraten.

Ein besonderer Dank gilt Rainer Lemmer, Stephan Kohl, Andre Hauptmann und auch Lukas König, die diese Wanderung zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Text und Bilder: Rainer Lemmer



Steig verbindet seit 15 Jahren den Westerwald

DIE IDEE HATTEN VOR RUND 20 JAHREN DIE AKTIVEN DES WWV von Markus Müller



Der „Erfinder des Westerwaldsteiges“ war der Westerwald-Verein“, betonte der Westerwälder Landrat und Vorsitzende des Westerwald-Vereins, Achim Schwickert, bei der Feier zum 15. Geburtstag des 235 Kilometer langen zertifizierten „Qualitätswanderweg Wanderbares Deutschland“ in der Römerwelt in Rheinbrohl. „Doch der hatte nicht das Geld, um ein solches Großprojekt zu finanzieren.“ Also kamen der Westerwald-Touristikservice, die Landkreise und die betroffenen (Verbands-)Gemeinden mit ins Boot – und das eigentlich wegweisende Projekt ins Stocken. „Das war gar nicht so einfach hinzukriegen“, meinte Schwickert. Da gab es genügend Probleme der

Finanzierung und der Wegeführung. „Am Ende ging's nur mit Gewalt“, so Schwickert etwas verschmitzt. Mit den Planungen des Westerwaldsteigs begann vor fast zwei Jahrzehnten eine Kreis- wie Ländergrenzen überschreitende Zusammenarbeit der Kreise Lahn-Dill (in Hessen) sowie Neuwied, Altenkirchen und Westerwald. Gerade bei den letzten drei ist daraus mittlerweile die Gemeinschaftsinitiative „Wir Westerwälder“ geworden. Das wurde in so gut wie allen Redebeiträgen mehr als deutlich. Heute sei der Westerwaldsteig aber die „Herzschlagader“ der ganzen Großregion Westerwald und ihrer Natur- und Kulturlandschaften, stellte der Neuwieder Landrat Achim Hallerbach fest. Von der Dill über die Westerwälder Seenplatte bis zum Rhein hin verbinde

einander gelte es zu bewahren, um den Westerwaldsteig in Zukunft zu pflegen und nachhaltig weiterzuentwickeln. Ein großes Dankeschön sprach Hallerbach den Wegepaten aus, ohne die die Wanderstrecke nicht das geworden wäre, was sie heute ist. Ganz vorne dabei sei auch immer Wegetechniker Jupp Rüth, lobte der Landrat. Das Publikum dankte Rüth mit Sonderapplaus. Später erinnerte Rüth noch an die Aktiven des Westerwald-Vereins, die damals die Idee hatten und das Projekt anstießen. Dazu zählte er unter anderem Friedrich Wilhelm Georg und Michael Sterr. Weiteres Lob galt der Wälder Touristik-Geschäftsführerin Maja Büttner und ihrem Team. Für den Steig ist Ka-

der Weitwanderweg die Räume und Geschichte der verschiedensten Orte und eigene sich für Gäste besonders, um die Wälder Lebensart zu erkunden und zu erleben. Der Steig sei vor allem dadurch zum Erfolgsmodell geworden, weil man die Kollektivkraft in den Mittelpunkt gestellt habe. Dieses Mit-



trin Cramer die Projektbeauftragte, die dann auch mit Moderator Jörg Sartorius einige Wegepaten stellvertretend für alle mit Ehrenplaketten auszeichnete. Diese wiederum haben ihre Kenntnisse in Markierung & Co. oft auch beim WWV erworben oder sind im Auftrag der Zweigvereine tätig.

Nachdem auch Bürgermeister Jan Ermtraud (VG Bad Hönningen) die Gäste am Beginn des Steigs und des Limes begrüßt hatte, wurde der Qualitätsweg mit einer kleinen Podiumsdiskussion beleuchtet, an der zum Beispiel Wegepate Uwe Hoppe und „Wir Westerwälder“-Vorstand Sandra Köster teilnahmen. Dabei kamen die vielen Erlebnisschleifen zur Sprache, die den Steig noch aufwerten.

Am Ende der Gespräche wurde der 15. Geburtstag mit dem Anschneiden einer Torte gefeiert. Natürlich gehörten auch lokale Spezialitäten wie Käse oder Wildbratwurst und Getränke wie verschiedene Säfte, Bier und Wein zu einer zünftigen Wälder Geburtstagsfeier.



Linke Seite oben, Höchste Erhebung im Westerwald, die Fuchskaute. Hier wurde vor 15 Jahren der Westerwald-Steig eröffnet. Foto: Jörg Braukmann, <https://commons.wikimedia.org/>

5 Fotos: Markus Müller. Beim 15. Geburtstag des Westerwaldsteigs in der Römerwelt in Rheinbrohl war auch der Wälder Heißluftballon dabei, die Vertreter der Landkreise schnitten einen Kuchen an, die Wegepaten wurden geehrt und die neuen Informationstafeln am Steig vorgestellt. Und mittlerweile wird der Steig zum Beispiel im Wiedtal durch die Wälder Tour Bärenkopp ergänzt.



Info

Auf 16 Etappen führt der 235 Kilometer lange Westerwald-Steig von Herborn in Hessen nach Rheinbrohl bei Bad Hönningen am Rhein. Der Steig verbindet den Rothaar- mit dem Rheinsteig. Schon auf der ersten Etappe gibt es zahlreiche Highlights zu entdecken: die historische Fachwerkstadt Herborn, der Karstlehrpfad, das Herbstlabyrinth bei Breitscheid und die Höhlen bei Erdbach. Der Fernwanderweg mit dem Zertifikat Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ zählt zu den Top Trails of Germany. <https://www.westerwald.info/westerwaldsteig/>

**Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten**
Staat. anerk. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. HP ab 64 €. *Prospekt anf.*
**Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de**



„GEMEINSAM.KLIMA.WENDE – Netzwerke gestalten Zukunft“

MARIENSTATTER ZUKUNFTSGESPRÄCHE 2023 – ONLINE-TAGUNG

Die großen Herausforderungen unserer Zeit stellen viele Menschen vor scheinbar unüberwindbare Hindernisse. Der fortschreitende Klimawandel beeinflusst Viele sowohl in physischer als auch psychischer Hinsicht nachhaltig. Der persönliche Anspruch, auch selbst einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung leisten zu wollen, führt nicht selten zu einem Gefühl der Ohnmacht oder der Überforderung, und das generationsübergreifend.

Wie kann ich den Gefahren des Klimawandels und der Überschreitung der planetaren Belastbarkeitsgrenzen wirksam begegnen? Durch das gemeinschaftliche Engagement in einem „Klimaschutznetzwerk“ potenzieren sich die eigenen Handlungsoptionen um ein Vielfaches. Die Selbstwirksamkeit wird gestärkt und die Reichweite des eigenen Handelns vergrößert. In unserem demokratischen Gemeinwesen, zu dessen Fundamenten das aktive Mitdenken und Mittun seiner Bürger gehört, sind Klimanetzwerke auch eine Möglichkeit, sich politisch wahrnehmbar einzubringen. Der konstruktive Austausch und das gemeinsame Handeln kann in Zeiten großer Herausforderungen zudem eine wichtige persönliche Stütze sein.



MARIENSTATTER
ZUKUNFTS
GESPRÄCHE

TAGUNG ZUR NACHHALTIGEN REGIONALENTWICKLUNG

GEMEINSAM.
KLIMA.WENDE
Netzwerke gestalten Zukunft

17. und 18. November 2023

Online-Veranstaltung

Bei den Marienstatter Zukunftsgesprächen am 17. und 18. November 2023 möchten wir gemeinsam mit Ihnen erfahren, wie verschiedene gesellschaftliche Gruppen sich in „Klimaschutznetzwerken“ engagieren und welche positiven und motivierenden Erfahrungen damit einhergehen. „Klimaschutznetzwerke“ und die Möglichkeit sich in diesen zu engagieren, finden sich in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen. Betrachten Sie mit uns die Netzwerksarbeit in zivilgesellschaftlichen, kommunalen, unternehmerischen und grenzüberschreitenden Initiativen zum Klimaschutz. Die Vielfalt der Netzwerke reicht hierbei thematisch von Aspekten des alltäglichen Lebens über die Energiewende bis hin zum Engagement junger Menschen für den Klimaschutz.

Nutzen Sie die Gelegenheit und seien Sie bei den 20. Marienstatter Zukunftsgesprächen dabei. Entdecken Sie Ihr persönliches „Klimaschutznetzwerk“, um Ihre Zukunft nachhaltig zu gestalten.

Mehr Infos:
<https://umdenken.rlp.de/de/veranstaltungen/marienstatter-zukunftsgespraech/>



HerbstzeitLicht

www.stoeffelpark.de

Der Stöffel-Park hat zu jeder Jahreszeit seinen ganz besonderen Reiz. Im Herbst, wenn die Sonne alles in goldenes Licht taucht, leuchten die Basaltgebäude den Besuchern entgegen. Eingebettet in die nunmehr bunte Natur bietet der ehemalige Steinbruch ein eindrucksvolles, farbenprächtiges Erlebnis.

STÖFFEL
PARK
FÜR DIE
INDUSTRIE
ERLEBNIS

Stöffelstraße | 57647 Enspel | Tel. 02661 980980-0
info@stoeffelpark.de | www.stoeffelpark.de

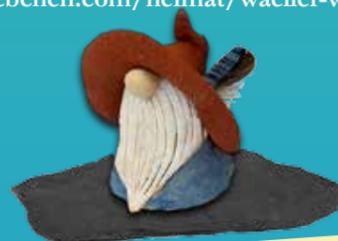
WÄLLER WICHEL – DAS ORIGINAL

Die in Ausgabe 3/23 vorgestellten Maskottchen aus Original Westerwälder Ton hatten eine erfreulich gute Resonanz. Weit über den Westerwald hinaus, z.B. aus Baden-Württemberg kamen Anfragen. Wegen der großen Nachfrage sind momentan nur kleine Mengen erhältlich.

Mehr Infos über die verschiedenen Wichtel, die Größe, den Preis und wo sie erhältlich sind gibt es im Internet unter:

www.heimatstuebchen.com/heimat/waeller-wichtel/

Dort erfahren Sie alle Details über die handgemachten Tonfiguren.



Die Wäller Wichtel – die Maskottchen des Westerwalds – sind ab Ende November 2023 wieder in größeren Mengen lieferbar.

Nicht vergessen!

Redaktionsschluss
Ausgabe 1/24:
20.11.2023



WERDEN SIE BRAUZEUGE!

Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Brauerei besucht?

Tauchen Sie ein in die Genusswelt unserer Hachenburger Biere. Erleben Sie bei einer spannenden Tour durch die Brauerei, was Hachenburger Biere und die Westerwald-Brauerei so besonders machen. Übrigens bieten wir diese Touren auch digital an.

Oder brauen Sie Ihr eigenes Bier bei einem Braukurs in der Hachenburger Brau-Werkstatt.

Alle Infos zu Touren und Terminen finden Sie unter hachenburger.de oder telefonisch: 02662 808-88.

#WIRHOPFENNURDASBESTE





WirWunder ist Unterstützung.

**Dein Projekt braucht
Spenden? Du willst
anderen helfen?**

Mit wenigen Klicks
auf wirwunder.de/skwws



WIRWUNDER



betterplace



Sparkasse
Westerwald-Sieg